



novelletto

MITTEILUNGEN 01/2023

„Musik vereint“

Landesweite Imagekampagne für die Amateurmusik startete am 17. März 2023

Auf Initiative des Landesmusikrats Rheinland-Pfalz und seiner Mitgliedsverbände und -institutionen wurde eine landesweite groß angelegte Imagekampagne für die Stärkung der Amateurmusik in Rheinland-Pfalz entwickelt. Diese startete am 17. März 2023 mit einer Pressekonferenz.

Ziel ist, der Musik als zweitgrößten zivilgesellschaftlichen Bewegung im Land nach dem Sport neue Entwicklungspotentiale zu ermöglichen. Mit dem Kernstück der Kampagne, der Homepage www.musik-vereint.de, ist es erstmals möglich, sich einen spartenübergreifenden Überblick über die Amateurmusikszene des Landes zu verschaffen.

Denn Rheinland-Pfalz ist ein Musikland. Neben den professionellen Orchestern, Opernhäusern und Festivals ist es vor allem seine vielfältige Amateurmusikszene, die über das Land ausstrahlt. Tausende von Chören, Blasorchestern, Zupf- und Akkordeonorchestern, Spielmannszügen, Jazz- und Popbands sowie Sinfonieorchestern und noch viel mehr bereichern das Musikleben des Landes.

Doch nicht nur Corona hat vielen musiktreibenden Vereinen und Ensembles zugesetzt. Der demografische Wandel, die

Verdichtung des Lebensalltags und die zunehmende Individualisierung sind kritische Faktoren für jede Form der gemeinschaftlichen Musikausübung. Als Konsequenz aus dieser Erkenntnis haben die Amateurmusikverbände gemeinsam mit dem Landesmusikrat als Dachverband be-

reits 2017 den Prozess „Zukunft der Laienmusik“ gestartet. Eine weitere Erkenntnis der Analyse besteht in der Notwendigkeit, der gesamten Amateurmusik durch eine breit angelegte Werbekampagne Aufwind zu verleihen.

► FORTSETZUNG AUF SEITE 3



Präsentierten gemeinsam die Kampagne in Mainz (v.l.n.r.): Felix Desch von der Agentur Colima, Landesmusikrats-Geschäftsführer Etienne Emard, Kulturministerin Katharina Binz und Landesmusikrats-Präsident Peter Stieber.



S. 18

Das aktuelle Interview mit Dr. Udo Rademacher, Schulleiter am Landesmusikgymnasium in Montabaur



S. 36

Jubiläum: 30 Jahre LandesjugendBlasOrchester

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Musikleben hat sich wieder normalisiert, aber dennoch leidet die gesamte Musikkultur unter den Aus- und Nachwirkungen der Pandemie. Viele Chöre und Vereine der Amateurmusik haben aufgegeben, die Schätzungen belaufen sich auf 5-7%. Im Bereich der Freien Künstlerinnen und Künstler, also der sogenannten Soloselbstständigen, haben sich mehr als ursprünglich befürchtet aus dem aktiven Musikleben zurückgezogen und andere Berufsweg eingeschlagen. Die Musikhochschulen verzeichnen insbesondere in den künstlerischen Studiengängen eine deutliche Zurückhaltung bei Neuanmeldungen. Und das Publikum kommt zwar zurück, ist aber weniger geworden. Es wird lange dauern, bis der Status quo der Jahre 2018/2019 wieder erreicht wird, wenn überhaupt.

Deshalb ist die Imagekampagne für die Amateurmusik und das aktive Musizieren, die bereits für 2019 geplant war aber pandemiebedingt verschoben wurde, umso wichtiger in heutiger Zeit. Sowohl in der Fläche, vor allem im ländlichen Raum, wie auch im Internet ist die Kampagne durch verschiedene Werbemittel und Kommunikationstableaus sehr präsent und wurde im Netz bereits millionenfach zur Kenntnis genommen. Der Landesmusikrat und die Musikverbände setzen große Hoffnung auf eine Neubelebung der Musikszene in Rheinland-Pfalz durch die Kampagne „Musik vereint“. So versteht es sich von selbst, dass der Aufmacher in dieser Novelletto-Ausgabe die Kampagne zum Thema hat.

Wir berichten natürlich auch über die Mitgliederversammlung des LMR, die Ende März stattfand, über das Mainzer Komponistenportrait, an dem der Landesmusikrat mit dem LandesJugend-



Orchester beteiligt war, und über den Landeskongress „Kinder singen und musizieren“ mit der Verleihung des „MusikuS“ an fünf Grundschulen im Land. Neben einer großen Anzahl von Kurzmeldungen und Musiknachrichten ist wie jedes Jahr der Landeswettbewerb „Jugend musiziert“ ein Thema im Heft, verbunden mit einem herzlichen Dank an die Mainzer Musikhochschule für ihre Gastfreundschaft.

Der Hashtag #SchuleNeuDenken: Mehr Musik ist eine Offensive des Deutschen Musikrats, dessen Stellungnahme und die fünf bildungspolitischen Forderungen wir nur allzu gerne übernehmen, da wie allgemein bekannt, es um die musikalische Bildung in unserem Bundesland nicht zum Besten steht. – Das LandesJugendBlasOrchester wird in diesem Jahr 30 Jahre alt, und dies wurde gebührend in der Alten Lokhalle in Mainz gefeiert. Auch der LandesJugendChor und das LandesJugendOrchester blicken auf runde Geburtstage, die in den nächsten Heften noch Thema sein werden. Die Frühjahrsarbeitsphasen unserer LandesJugendEnsembles sind natürlich in diesem Heft Gegenstand der Berichterstattung, genauso wie die Standardrubriken, das Aktuelle Interview und der Musikpolitische Kommentar.

Ich wünsche Ihnen wie immer Anregung und Vergnügen bei der Lektüre unseres Novelletto!

Ihr

Peter Stieber

In dieser Ausgabe

LANDESMUSIKRAT

- 1 Imagekampagne des Landesmusikrats für die Amateurmusik
- 4 Die Mandoline ist Instrument des Jahres 2023
- 6 Mitgliederversammlung des Landesmusikrats
- 8 #SchuleNeuDenken: Mehr Musik! Stellungnahme des Deutschen Musikrats
- 10 6. Mainzer Komponistenportrait: Han Lash
- 12 Landeswettbewerb „Jugend musiziert“
- 14 Nachrichten von der Landesmusikakademie
- 16 Der musikpolitische Kommentar von Peter Stieber
- 18 Das aktuelle Interview mit Dr. Udo Rademacher

- 21 Verleihung des „MusikuS“ an Grundschulen – Landeskongress „Kinder singen und musizieren“
- 24 Porträt Mitgliedsverbände: Jeunesses Musicales Deutschland, LV Rheinland-Pfalz

CHOR

- 26 Preisträgerkonzert zum 11. Landeschorwettbewerb

ORCHESTER

- 28 Junge Streicherakademie Mainz

JUGENDENSEMBLES

- 30 LJC: 40 Jahre LandesJugendChor
- 32 LJO: Natur – Mythos – Elektronik
- 34 JENM: Nachwuchs für die aktuelle Klangkunst

- 36 LJO: Jubiläumskonzert „Sphären“
- 38 Phoenix Foundation: Jazz Night mit Max Mutzke

JAZZ/ROCK/POP

- 40 pop rlp masterclass 2022/23

SPEZIAL

- 42 Spotlight Musik RLP: das Mandelring Quartett

ZUM SCHLUSS

- 44 miz-Studie: Musik – (k)eine brotlose Kunst

RUBRIKEN

- 2 Editorial
- 41 Termine
- 44 Impressum

► FORTSETZUNG VON SEITE 1 Kulturministerin Katharina Binz zeigte sich bei der Vorstellung der Kampagne begeistert: „Die Amateurmusikvereinigungen sind wichtige Kulturträger des Landes. Die Kampagne „Musik vereint“ soll die Bedeutung der Amateurmusik für unsere Gesellschaft wieder verstärkt ins Bewusstsein rufen

und Lust aufs eigene Musizieren machen. Deshalb fördert das Kulturministerium die Kampagne „Musik vereint“ mit 80.000 Euro. Durch das Vereinsförderprogramm des Landes hat das Ministerium zudem 24 Musikvereine und Chöre mit insgesamt 17.500 Euro unterstützt, um Werbemittel der Kampagne anschaffen zu können und sie somit in die Breite zu tragen. Ich bin dem Landesmusikrat und seinen Mitgliedsverbänden dankbar dafür, dass sie diese wichtige Kampagne auf den Weg bringen, von der wir uns alle miteinander nach krisenbelafteten Jahren Aufwind für die Amateurmusik versprechen“, so die Kulturministerin.

duellen Logos der Vereine und Ensembles kombiniert werden kann. Dazu kommen landesweite Plakataktionen, eine Social-Media-Kampagne und eine Website, die die Vielfalt der Amateurmusik in Rheinland-Pfalz präsentieren.“

Details zur Kampagne wurden von LMR-Geschäftsführer Etienne Emard und dem Geschäftsführer der ausführenden Agentur „Colima“ vorgestellt. So werden von März bis Mitte Mai über 750 Plakate in rheinland-pfälzischen Städten bis 10.000 Einwohnern zu sehen sein. Außerdem sind in größeren Städten Groundposter an Bahnhöfen und Großplakaten an Zufahrtsstraßen Teil der Kampagne.

Über die Website www.musik-vereint.de können Amateurmusikvereinigungen wie Chöre, Blasorchester, Zupforchester, Kammerorchester, Bands, Akkordeonorchester, Jazzensembles und vieles mehr ihr Angebot vorstellen und Veranstaltungen einpflegen. Für Interessierte besteht somit die Möglichkeit, sich über Konzerte in ihrer Nähe sowie über die Möglichkeit des aktiven Musizierens zu informieren. Damit setzen alle Aktiven ein starkes Zeichen der Verbundenheit der Musik in Rheinland-Pfalz! EE ■



www.musik-vereint.de

Weil wir alle die Musik sind!



Februar-Tagung 2023 der Konferenz der Landesmusikräte

Bereits am 9. und 10. Februar 2023 fand die erste diesjährige Tagung der Konferenz der Landesmusikräte in Eisenach statt. Auf Einladung des Landesmusikrats Thüringen diskutierten die Präsidentinnen und Präsidenten sowie die Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer der Landesmusikräte über zahlreiche länderübergreifende Themen und stimmten ihre musikpolitische Strategie ab.

Die unter dem Vorsitz der Präsidentin des Landtags von Brandenburg, Prof. Dr. Ulrike Liedtke, stehende Konferenz beinhaltete zahlreiche Berichte aus den Ländern und Arbeitsgruppen und verabschiedete u.a. einen vom Rundfunkarbeitskreis vorbereiteten Appell „Vielfalt der Kulturradios erhalten“. Außerdem wurde die Entwicklung einer neuen

Studie zum Musikunterricht in der Sekundarstufe II diskutiert, die die Arbeitsgruppe „Musikalische Bildung“ konzipiert hat. Ein weiterer Schwerpunkt waren Strategien zur Durchsetzung einer fairen Vergütung bzw. Honorarmindeststandards für Musikschullehrkräfte.

Der zweite Sitzungstag stand unter der Leitung der stellvertretenden Vorsitzenden der KdLMR, Prof. Dr. Schnitzer-Ungfug, und widmete sich vorrangig gemeinsamen Themen mit dem Deutschen Musikrat. Der Generalsekretär Prof. Christian Höppner gab einen Überblick über die Aktivitäten

des Deutschen Musikrats im Jubiläumsjahr und der Forschung im Bereich Musiktherapie, v.a. bei Demenz. Die Bundesfachausschüsse und Projektbeiräte berichteten u.a. über die Weiterentwicklung der großen Amateurmusikwettbewerbe (Deutscher Chor- und Orchesterwettbewerb). ■



Die Konferenz der Landesmusikräte im Garten von J.S. Bachs vermutetem Geburtshaus in Eisenach

Die Mandoline

als „Instrument des Jahres 2023“

Die Mandoline hat das Drumset als Instrument des Jahres abgelöst und steht damit in diesem Jahr bundesweit im Fokus der Aufmerksamkeit. Die Mandoline, ein Zupfinstrument mit acht Saiten, wird gern unterschätzt. Dabei kommt sie nicht nur in traditionellen Mandolinen- und Zupforchestern zum Einsatz, sondern sie ist auch ein wundervolles Soloinstrument, das sich aus der Barockmusik bis hin zur aktuellen Popmusik vorgearbeitet hat.

Das Instrument existiert in der heutigen Form seit dem frühen 18. Jahrhundert und erlebte als Solo- und Kammermusikinstrument in Italien und Frankreich seine „klassische Hochblüte“. Namhafte Komponisten wie Vivaldi, Mozart und Beethoven schufen für die Mandoline Solo- und Kammermusikwerke.

Anfang des 19. Jahrhunderts kam die Mandoline durch reisende Virtuosen und Saisonarbeiter über die Alpen und wurde schnell zu einem Instrument des „einfachen Volkes“. Es gründeten sich zahlreiche Mandolinen- und Zupforchester, die gerne als „Sinfonieorchester des kleinen Mannes“ bezeichnet wurden – denn sie erweiterten ihr Volksliedrepertoire um große Ouvertüren und Sinfonien im hochromantischen Stil. Nach dem Zweiten Weltkrieg suchte man nach zeitgemäßen musikali-

schen Ausdrucksmöglichkeiten, es gründete sich der Bund Deutscher Zupfmusiker (BDZ) und das Deutsche Zupforchester (DZO), dessen Spielkultur von fortschrittlichen (Landes-)Zupforchestern aufgegriffen wurde. Seit 1971 ist die Mandoline auch als Solo- und Kammermusikinstrument bei „Jugend musiziert“ vertreten, was eine kontinuierliche Leistungssteigerung zur Folge hatte und das Instrument zunehmend bekannt machte. Der vielleicht prominenteste Hobby-Mandolinist war der ehemalige Bundeskanzler Willy Brandt, der damit gerne sozialdemokratisches Liedgut darbot (s. Foto).

Als Auftaktveranstaltung zum „Instrument des Jahres“ hatte der Landesmusikrat Ende Januar zu einem Pressegespräch eingeladen. Peter Stieber, Präsident des Landesmusikrats, begrüßte Jeannette Mozos del Campo, die die Schirmherrschaft für das Projekt 2023 in Rheinland-Pfalz übernommen hat, ferner Kulturministerin Katharina Binz und die anwesenden Vertreterinnen und Vertreter der Presse.

Instrument
des Jahres 2023
Mandoline



Schirmherrin Jeannette Mozos del Campo, Landesmusikrats-Präsident Peter Stieber und Kulturministerin Katharina Binz präsentierten die Mandoline als Instrument des Jahres 2023



Der ehemalige Bundeskanzler Willy Brandt mit Mandoline. Das Foto entstand 1976 während einer Wanderung durch die Senne bei Bielefeld, einer SPD-Veranstaltung unter dem Motto „Mit Willy Brandt durchs Land“.



Stieber zeigte sich hochofrenut darüber, die national und international gefragte Künstlerin und Dozentin Jeannette Mozos del Campo, die bei Festivals und Kursen und regelmäßig als Jurorin im In- und Ausland vertreten ist, als Schirmherrin für das Projekt „Instrument des Jahres 2023“ gewonnen zu haben. Dem Land Rheinland-Pfalz ist sie durch ihre langjährige Tätigkeit als Konzertmeisterin und Dozentin im Landesupforchester verbunden.

Kulturministerin Katharina Binz ist begeistert von dem Projekt „Instrument des Jahres“. „Wer gelernt hat ein Instrument zu spielen, erwirbt Schlüsselqualifikationen wie Konzentration, Durchhaltevermögen und beim gemeinsamen Musizieren auch soziale Kompetenzen. Im Vordergrund sollte aber immer die Freude an der Musik stehen. Die Initiative ‚Instrument des Jahres‘ ermutigt Menschen, ein Instrument in die Hand zu nehmen, sich kulturell zu betätigen und Kultur zu erleben“, betonte Kulturministerin Katharina Binz.

Jeannette Mozos del Campo, die für Rheinland-Pfalz die Schirmherrschaft übernommen hat, zeigt sich ebenfalls hochofrenut: „Die wunderbare Idee ‚Instrument des Jahres‘ gibt der Mandoline, die oft als reines Traditions- und Liebhaberinstrument gesehen wird, die Gelegenheit, zu zeigen, dass sie auch auf der großen Bühne besteht, wo sie mit ihrer ‚Vielsaitigkeit‘, den gleichsam zarten wie kräftigen Klängen immer wieder das Publikum überrascht und begeistert.“

Zum Abschluss der Veranstaltung erteilte Jeannette Mozos del Campo Ministerin Binz eine kurze praktische Einführung in das Instrument, bei der die Ministerin sich als gelehrige Schülerin präsentierte.

Der Landesmusikrat und seine Mitgliedsverbände und -institutionen wollen dem Facettenreichtum der Mandoline in diesem Jahr besondere Aufmerksamkeit zuteil werden lassen und eine Vielzahl von Aktivitäten und Veranstaltungen unterstützen. EE/SM ■



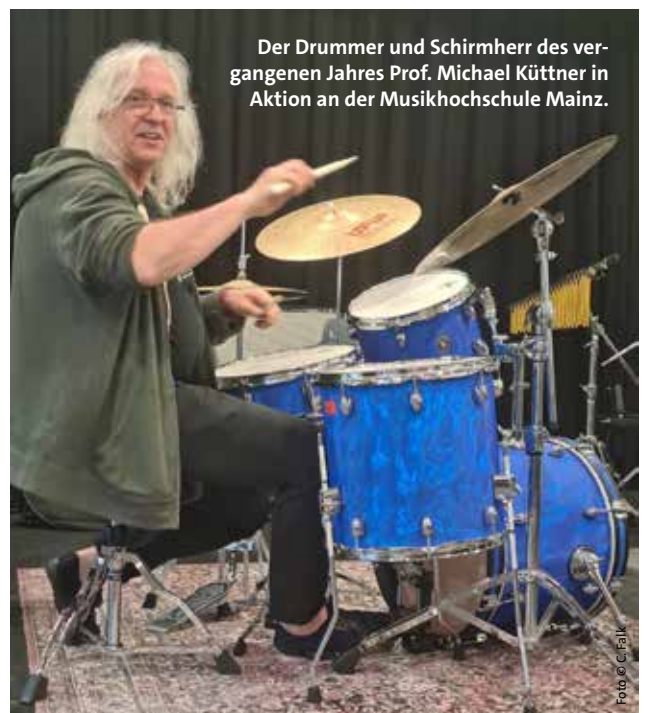
Kulturministerin Binz hat sichtlich Freude mit der Mandoline

Es fängt alles bei den Füßen an!

Was auf den ersten Blick klingt wie ein Wortfetzen aus dem Ballettunterricht oder dem Lauftraining, ist vielmehr eine der Hauptaussagen von Prof. Michael „Kütti“ Küttner, dem rheinland-pfälzischen Schirmherrn der Initiative „Instrument des Jahres 2022 – das Drumset“. Sein Statement „Es fängt alles bei den Füßen an!“ fiel im Rahmen seines Workshops mit der Schlagzeugklasse der Jazzabteilung der HfM Mainz nicht nur einmal, sondern wurde mantra-artig wiederholt und mehrfach mit den verschiedensten Beispielen belegt. „Man trainiert die ganze Zeit die Hände... Training, das sage ich auch nicht gerne, wir sind ja keine Sportler. Naja, man macht so viel mehr mit den Händen in seiner Übezeit, dabei benutzen wir doch unsere Füße genauso, oder?“ Unkonventionell, breitfächrig und ausgeschmückt mit allerlei Geschichten aus seiner langen Zeit als Leader, Sideman, Studioschlagzeuger etc. gestaltete Michael Küttner seinen Workshop zu allen Themen, die den Studierenden auf der Seele brannten. Der Schwerpunkt des Workshops lag auf dem umfassenden Gebiet der afrikanischen Musik und Rhythmik, auf dem Michael Küttner als ausgewiesener Experte gilt. Und wer denkt, dass eine Abteilung mit mehreren Dozierenden fürs Drumset doch gut genug ausgestattet sein müsste, der hat „Kütti“ noch nie selbst in Aktion erlebt. Insofern war der zweitägige Workshop, der vom Landesmusikrat großzügig unterstützt wurde, eine riesengroße Bereicherung für die Schlagzeugstudierenden der Musikhochschule Mainz.



Der Drummer und Schirmherr des vergangenen Jahres Prof. Michael Küttner in Aktion an der Musikhochschule Mainz.





Der Kulturausschuss-Vorsitzende des Landtags Michael Wagner bei seinem engagierten Plädoyer für die Musik

Musik ist Lebenselixier, sie beflügelt und gibt Kraft

Die Mitgliederversammlung des Landesmusikrats Rheinland-Pfalz

Mit diesem Statement beendete der Präsident des Landesmusikrats Rheinland-Pfalz Peter Stieber seinen Bericht an die Mitgliederversammlung, die am 23. März 2023 im Bürgerhaus Mainz-Finthen stattfand.

Dem vereinsrechtlichen Teil ging ein engagierter Impulsvortrag des Kulturausschuss-Vorsitzenden des rheinland-pfälzischen Landtags, Michael Wagner, voran. Der ausgebildete Sänger hat in einem überzeugenden Plädoyer die Wichtigkeit der musikalischen Bildung und des damit einhergehenden aktiven Musizierens hervorgehoben. So stellte Wagner unter anderem fest, dass jeder Mensch die Möglichkeit haben sollte, das Singen zu lernen oder ein Instrument zu spielen – unabhängig vom Einkommen. Den Musik- und Kunstunterricht an allgemeinbildenden Schulen bezeichnete Wagner deshalb auch als unabdingbaren Bestandteil des Bildungskanons. Für ihn sei Kultur auch ein großes Querschnittsthema, das interministeriell zu behandeln sei: „Die Kultur

wurde während der Corona-Pandemie als existentiell betrachtet und darf nun nicht auf dem Wühltisch landen“, so Wagner. Abschließend postulierte das Mitglied der CDU-Landtagsfraktion: „Musik gehört in die Mitte der Gesellschaft!“ und erntete damit viel Applaus der anwesenden Delegierten der Mitgliedsverbände und -institutionen des Landesmusikrats. Eine ganz besondere musikalische Einstimmung bot das Mandolinen-Duo Chantal Nilges und Jolina Beuren, beides studierte Mandolinistinnen, die mit Originalliteratur aus dem neapolitanischen Barock und dem 20. Jahrhundert die gut 30 anwesenden Mitglieder / Vertreter der Mitgliedsverbände begeisterten und auf die fast dreistündige Versammlung einstimmten.

Nach einer Gedenkminute für das verstorbene LMR-Einzelmitglied Klaus Kronibus stand der Bericht des Präsidenten im Zentrum des vereinsrechtlichen Teils. Stieber ging unter anderem auf die vom LMR

und seinen Mitgliedsverbänden initiierte Imagekampagne „Musik vereint“ zur Stärkung der Amateurmusik ein; außerdem berichtete er von der ersten Konferenz der Landesmusikräte in Präsenz nach Corona, die im letzten Jahr in Mainz stattfand und für alle Beteiligten sehr gewinnbringend war.

Schwerpunkt der politischen Arbeit des LMR sei derzeit, bei der Ausgestaltung des geplanten Kulturentwicklungsplans hinreichend Einfluss zu nehmen, nachdem das in Aussicht gestellte Kulturfördergesetz trotz Fürsprache aller Landtagsfraktionen bei den Koalitionsverhandlungen für die derzeitige Regierung nicht zustande kam.

Nach wie vor sei laut Stieber die Förderung der musikalischen Bildung zentrales Anliegen des Landesmusikrats. Dazu verwies er auf das vom Ausschuss „Musikalische Bildung“ verfasste Positionspapier, das den eklatanten Lehrkräftemangel im Fach Musik in Rheinland-Pfalz belegt, vor

Förderung der musikalischen Bildung



Das Mandolinenduo Chantal Nilges und Jolina Beuren verzauberte die Mitglieder des LMR.

allem im Bereich Grundschule, Realschule plus, aber vor allem auch inzwischen im Förderschulbereich.

Des Weiteren lobte Stieber das beispielhafte Engagement der Verantwortlichen der fünf LandesJugendEnsembles unter dem Dach des LMR. Mit ihren Projekten und Konzerten konnten sie große und qualitativ hochwertige Erfolge vor dankbarem Publikum erzielen und auf diese Weise auch aktiv den Wiederaufbau der

musikalischen Nachwuchsarbeit vorantreiben.

Abschließend bedankte sich Präsident Stieber bei allen, die sich für die Belange des LMR und das Gedeihen der Musikkultur im Land eingesetzt haben, zuvorderst bei LOTTO Rheinland-Pfalz.

Zum Kassenbericht 2022 stellte Geschäftsführer Emard fest, dieser drücke in Zahlen aus, was im Bericht des Präsidenten beschrieben wurde. Die Rückstellun-

gen für 2022 seien aufgebraucht und man hoffe auf gleichbleibende Einnahmen von der GlücksSpirale auch in 2023. Die an ihn gerichteten Fragen beantwortete Emard, womit der Weg zur einstimmigen Entlastung des Präsidiums frei war.

Die Mitgliederversammlung für das kommende Jahr, bei der die Neuwahlen des Präsidiums und des Präsidenten anstehen, wurde auf Dienstag, 19. März 2024 terminiert. **SM** ■

Lotto-Stiftung förderte in 15 Jahren über 14.000 Projekte mit mehr als 20 Millionen Euro

Auch im 15. Jahr ihres Bestehens konnte die Lotto-Rheinland-Pfalz-Stiftung wieder viele gute Zwecke in Rheinland-Pfalz mit knapp 1,3 Millionen Euro unterstützen. Damit förderte die Stiftung seit 2008 weit über 14.000 Projekte mit insgesamt über 20 Millionen Euro.

Die im November 2007 gegründete Stiftung wird aus den Glücksspieleinnahmen des Landes finanziert und konzentriert sich auf die Förderbereiche Soziales, Kultur und Sport. Auch der Landesmusikrat und seine Mitgliedsverbände sind Destinatäre der Lotto-Stiftung.

Ein besonderes Augenmerk wird auf die Förderung von Kindern gelegt. So wurden beispielsweise durch die im Jahr 2013 ins Leben gerufene „Initiative Kinderglück“ unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsidentin Malu Dreyer über 2,1 Millionen Euro an Spenden gesammelt. Mit diesen Geldern wurden unter anderem die Kinderschutzdienste, Kinder in Frauenhäusern oder Flüchtlingskinder unterstützt, aber auch viele Projekte für Kinder aus sozial benachteiligten Familien gefördert. Aber nicht nur in Notsituationen ist die Lotto-Stiftung zur Stelle, son-

dern sie wirkt auch nachhaltig. So gibt es zum Beispiel den Kulturpreis „KultDING“, mit dem im vergangenen Jahr schon zum dritten Mal beispielhafte soziokulturelle Projekte mit Kindern und Jugendlichen in Rheinland-Pfalz prämiert wurden; außerdem erstmalig den Preis „Mach was“ für besonderes Engagement in den Freiwilligendiensten.

Die Lotto-Stiftung engagiert sich natürlich auch für die gro-

ßen Hilfsthemen, die Rheinland-Pfalz derzeit bewegen: Bislang wurden über 100.000 Euro für die Flutopfer im Ahr-tal bereitgestellt. Eine ähnlich hohe Summe stellte die Stiftung auch für die Ukraine-Hilfe in Rheinland-Pfalz zur Verfügung.

Im laufenden Jahr wird die Lotto-Stiftung weiter an der Seite von vielen Hilfsbedürftigen und von Hilfsprojekten in Rheinland-Pfalz stehen, aber auch weiterhin junge Menschen mit besonderen Talenten, zum Beispiel über die Vergabe von Deutschlandstipendien, unterstützen. ■

 **LOTTO STIFTUNG**
RHEINLAND-PFALZ
- Ein starker Partner im Land -

Deutscher Musikrat startet Offensive #SchuleNeuDenken: mehr Musik!

Das Präsidium des Deutschen Musikrates hat in seiner Sitzung am 10. März 2023 die Stellungnahme #SchuleNeuDenken: mehr Musik! verabschiedet.

Darin werden in fünf zentralen Feldern die grundlegenden Stellschrauben für eine bessere musikalische Bildung identifiziert: für die vorschulische musikalische Bildung, die musikalische Bildung an den allgemeinbildenden Schulen, den Bereich der Bildungs-kooperationen, den Hochschulbereich und in Bezug auf Best Practice-Beispiele und Monitoring. Generalsekretär Prof. Christian Höppner betonte in diesem Kontext: „Der Deutsche Musikrat fordert alle Abgeordneten und Regierungen in Bund, Ländern und Gemeinden auf, allen Kindern und Jugendlichen von Anfang an eine

fundierte musikalische Bildung zu ermöglichen. Die Erstbegegnung mit Musik und anderen künstlerischen Fächern an den Orten, an denen alle Kinder und Jugendlichen erreicht werden – den Kitas und Schulen –, ist für viele ein Schlüsselement in ihrer persönlichen Entwicklung. Diese Fächer auf die Ersatzbank zu setzen, wie es vielerorts derzeit passiert, ist unverantwortlich und kurzsichtig: Denn es bringt Kinder und Jugendliche massiv um ihre Bildungschancen und prägt damit auch die Gesellschaft von heute und morgen auf fatale Weise.“ ■

Hoffnungsschimmer in der
musikalischen Bildungswüste:
#SchuleNeuDenken



Die Stellungnahme des Deutschen Musikrats

Allen Kindern und Jugendlichen unabhängig von ihrer kulturellen Herkunft, dem Bildungshintergrund und anderen Faktoren eine umfassende, ganzheitliche Bildung zu gewährleisten, muss das Ziel einer inklusiv und nachhaltig handelnden Gesellschaft sein. Schule ist ein zentraler Ankerpunkt, an dem die frühe Begegnung mit Musik erfolgen kann und muss. Die Bildungspolitik ist daher in der besonderen Verantwortung, Heranwachsenden an ihren Bildungsorten Zugang zu ihrem Kreativpotenzial und zur kulturellen Teilhabe zu verschaffen. Über das Ermöglichen ästhetischer Erfahrungen und die Vermittlung fachlicher Kompetenzen hinaus kann der Musikunterricht mittels individuellen und gemeinsamen Musizierens und Musik-Erlebens zu einer lebenslangen Beschäftigung mit Musik führen und die Verbindung von Persönlichkeitsentwicklung und gesellschaftlicher Verantwortung fördern.

Institutionelle Voraussetzung für eine umfassende musikalische Bildung ist eine feste Verankerung eines musikalischen Fachunterrichts, der von qualifizierten Fachlehrkräften mit Lehramtsstudium Musik und Referendariat erteilt wird. Der schulische Alltag ist jedoch bundesweit von massivem Stundenausfall oder fachfremd erteiltem Unterricht gekennzeichnet. Die problematische Situation und Zukunftsperspektive des schulischen Musikunterrichts ist u.a. umfassend in der Studie „Musikunterricht in der Grundschule“ dokumentiert.



Bildungsk Kooperationen wie mit Chorverbänden und Musikschulen müssen gestärkt werden.

Einem ganzheitlichen schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrag, der neben fachlicher Bildung auch die Persönlichkeitsbildung umfasst, kann der aktuelle Musikunterricht zu großen Teilen nicht mehr entsprechen. So werden viele für den gesellschaftlichen Zusammenhalt essenziellen Möglichkeiten zur kulturellen Teilhabe vertan.

Mit der Initiative #SchuleNeuDenken will der Deutsche Musikrat ein grundsätzliches Umdenken einleiten: Musik und den weiteren künstlerischen Fächern soll zukünftig eine zentrale Funktion in der individuellen Entwicklung Heranwachsender sowie bei der Teilhabe an kulturellen Verständigungs- und Aushandlungsprozessen zukommen. Ziel

muss eine kulturell-ästhetische Mündigkeit sein. Nur auf der Grundlage solider Kenntnisse und reicher Erfahrungen können Heranwachsende die Vielfalt und existenzielle Dimension von Musik als Menschheitserbe und als individuelle und gesellschaftliche Bereicherung erleben. Musikalische Bildung kann überdies wesentlich zur interdisziplinären Vernetzung verschiedener Wissenschaften, Fachdisziplinen und Gesellschaftsbereiche beitragen.

Der Deutsche Musikrat fordert daher:

- 1. Vorschulische musikalische Bildung:** Um den Grundstein für eine gute musikalische Bildung auch schon im vorschulischen Bereich, etwa in Kindertagesstätten, zu legen, müssen Erzieher*innen in ihrer Ausbildung auch eine berufsfeldspezifische musikalische Qualifizierung erhalten.
- 2. Musikalische Bildung an den allgemeinbildenden Schulen:** Die Potenziale und Wirkungsdimensionen der künstlerischen Schulfächer müssen stärker berücksichtigt werden.
 - Die Stundenkontingente für die künstlerischen Fächer müssen erhöht werden, Schul-AGs rund um Musik und Musikleistungskurse in den Gymnasien müssen mehr Kapazitäten erhalten. Es müssen durchgängig wöchentlich zwei Stunden Musikunterricht und abiturrelevante Grund- und Leistungskurse angeboten werden.
 - Der kontinuierliche und qualifizierte Musikunterricht muss durch eine deutliche Erhöhung der Anzahl von Musik-Lehrkräften in allen Schulformen gewährleistet werden.
- 3. Bildungsk Kooperationen:** Die Zusammenarbeit zwischen den formalen, den nonformalen und den informellen Bildungsbereichen muss gestärkt werden. Dazu müssen auch die rechtlichen und verwaltungstechnischen Grundlagen und Vorschriften geschaffen werden, damit Schule nicht zwingend ortsgebunden stattfinden muss, sondern zum Beispiel auch in Kooperation mit Musikschulen vor Ort. Die Kooperationen zwischen Musikschulen und allgemeinbildenden Schulen müssen intensiviert werden.
- 4. Hochschulbereich:** Die Universitäten, Pädagogischen Hochschulen und Musikhochschulen müssen entsprechend ausgestattet werden, um bedarfsgerecht ausbilden zu können. Auf diesem Weg müssen die künstlerischen und pädagogischen Studiengänge und Forschungsabteilungen ausgebaut werden.
- 5. Best Practice und Monitoring:** Best Practice-Beispiele im musikalischen Bildungsbereich sollen gefördert und sichtbar gemacht werden. Zudem bedarf es eines kontinuierlichen Monitorings aller musikalischen Bildungsbereiche mit ihren Bedarfen und Defiziten: von der Kindertagesstätte bis zur Erwachsenenbildung.

Han Lash im 6. Mainzer Komponistenportrait

Bereits zum sechsten Mal fand das „Mainzer Komponistenportrait“ statt, das sich ein ganzes Wochenende lang in Orchester- und Kammermusikkonzerten sowie einer Diskussionsrunde einer bedeutenden Komponistenpersönlichkeit der Gegenwart widmet.

Vom 14. bis 16. April 2023 konnten in diesem Kooperationsprojekt des Philharmonischen Staatsorchesters Mainz, der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, der SWR2 Landesmusikredaktion Rheinland-Pfalz, des Staatstheaters Mainz und des Landesmusikrats Rheinland-Pfalz verschiedene Konzerte mit Werken von Han Lash (USA) erlebt werden. Leider konnte die porträtierte Künstlerpersönlichkeit krankheitsbedingt nicht in Präsenz anwesend sein, richtete jedoch in einem Konzert eine Video-Grußbotschaft nach Mainz. Umso größerer Dank gilt den relativ spontan eingesprungenen Harfenisten und Harfenistinnen Prof. Andreas Mildner, Marion Ravot und Rensske Tjoelker.

Die Musik von Han Lash wurde von der New York Times als „auffällig, einfallsreich und ansprechend grüblerisch“ gefeiert und ist dem Mainzer Publikum nicht ganz unbekannt: Bereits vor einigen Jahren wurde eine von Lashes Kompositionen zum Favoriten im Sonderkonzert „Auf Wiederhören“ gewählt.

Das Mainzer Komponistenportrait 2023 wurde mit dem 6. Sinfoniekonzert des Philharmonischen Staatsorchesters eröffnet. Zwei Werke von Han Lash standen auf dem Programm: „The Peril of Dreams“ (Die Ge-

fahr der Träume, 2019), ein Konzert für zwei Harfen und Orchester, das in vier inhaltlich verknüpften Sätzen die Thematik des Träumens und der damit verbundenen Gefahren aufgreift. Neben Bea Anton, Soloharfenistin des Philharmonischen Staatsorchesters, brillierte Prof. Andreas Mildner als Solist. Das 2020 uraufgeführte Werk „Forestallings“ (Vorzugnahmen) ist ein Tribut an den Jubilar ebenjenes Jahres: Ludwig van Beethoven. Han Lash nahm die Eröffnungsgeste von dessen 2. Sinfonie als Impuls, um daraus eine eigene, von Beethoven abweichende Richtung zu entfalten, mit Strukturen, Harmonien und Tempi zu spielen. In Mainz erfuhr das Stück mit dem im Auftrag des Staatsorchesters komponierten 4. Satz seine gefeierte Ur- und europäische Erstaufführung.

In dem für das Mainzer Komponistenportrait üblichen Werkstattkonzert am Samstag Vormittag konnte man Han Lashes Konzert Nr. 1 für Harfe und Kammerorchester erleben. Das

Das LandesJugend-Orchester Rheinland-Pfalz, kammermusikalisch besetzt, musiziert mit Harfensolistin Marion Ravot und GMD Hermann Bäumer.



Stück gewährt einen intimen Blick auf die Harfe. „Ein Instrument, das wir oft mit Schönheit, Andersartigkeit und Vergänglichkeit assoziieren. Ich verbinde diese Eigenschaften mit Einsamkeit und Isolation, die sich zu Wut und Angst steigern. Ich wollte ein Konzert komponieren, das alle Facetten des Instruments verwendet, um eine Musik zu erschaffen, die geheimnisvoll, schön und zugleich ängstlich, aggressiv und einsam ist“ (Han Lash). Solistin Marion Ravot wurde kongenial begleitet vom LandesJugendOrchester Rheinland-Pfalz unter der Leitung von Generalmusikdirektor Hermann Bäumer, der auch dieses Gesprächskonzert moderierte, erläuterte und auf Fragen aus dem Publikum einging. Bei freiem Eintritt nutzten zahlreiche Besucherinnen und Besucher die Gelegenheit, die ungewohnten Harfenklänge zusammen mit dem LJO zu erleben.

Im Kammerkonzert am Sonntag Vormittag im Plenarsaal der Akademie der Wissenschaften und der Literatur standen weitere Werke von Han Lash auf dem Programm. Es musizierten Mitglieder des Philharmonischen Staatsorchesters Mainz gemeinsam mit ihrer Soloharfenistin Bea Anton.

Bei der anschließenden sehr informativen und lebhaften



Foto © A. Orban

Diskussion tauschten sich Sabine Fallenstein (SWR 2 Landesmusikredaktion Rheinland-Pfalz), Hermann Bäumer und Bernhard Pfau vom Schott Verlag aus. Es entwickelte sich eine spannende Gesprächsrunde zur Musik Han Lashes, aber auch darüber hinaus zur Entwicklung der zeitgenössischen Musik generell. **SM ■**

Das Philharmonische Staatsorchester Mainz mit Han Lashes Konzert für zwei Harfen und Orchester



Foto © A. Orban

Die beiden Harfensolisten Bea Anton und Andreas Mildner

Erfolgreiche Zusammenarbeit: Chefdirigent Michael Francis verlängert seinen Vertrag

Chefdirigent Michael Francis hat Ende März 2023 seinen Vertrag mit der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz um weitere fünf Jahre verlängert. Zur Vertragsunterzeichnung trafen sich Kulturministerin Katharina Binz und Intendant Beat Fehlmann mit Michael Francis im Ministerium in Mainz. „Ich freue mich auf weitere fünf Jahre mit der Deutschen Staatsphilharmonie. Gemeinsam konnten wir in den letzten Jahren außerordentliche Konzertprogramme spielen und uns als Klangkörper stetig weiterentwickeln. Ich schätze die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Intendant Beat Fehlmann, mit dem ich das künstlerische Profil der Staatsphilharmonie auch in Zukunft schärfen und erweitern möchte. Dass wir hier als Orchester so viele Men-

schen mit unserer Musik berühren können, treibt mich an und erfüllt mich sehr“, erläutert Chefdirigent Michael Francis.

Francis ist seit der Saison 2019-2020 Chefdirigent der Staatsphilharmonie. Zudem ist er seit 2014 Music Director des Florida Orchestra und verantwortet als Festival Music Director das Mainly Mozart Festival in San Diego. Für die Corona-geprägte Zeit entwickelte Francis gemeinsam mit der Deutschen Staatsphilharmonie, dem Florida Orchestra und dem Mainly Mozart Festival neue Formate. Diese beinhalten eine innovative Programmierung mit kleineren Ensembles, Live-Streaming, Drive-in-Konzerte, Education-Videos und kuratierte Online-Erlebnisse. Zu den bisherigen und kommenden Höhepunkten seiner Karriere gehören Engagements mit dem

Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, dem New York Philharmonic Orchestra, dem London Philharmonic Orchestra und dem Hong Kong Philharmonic Orchestra. Michael Francis hat mit zahlreichen namhaften Solisten zusammengearbeitet, darunter Lang Lang, Itzhak

Perlman, Anne-Sophie Mutter, Håkan Hardenberger, Maximilian Hornung, Daniel Müller-Schott, Ian Bostridge, Sting und Rufus Wainwright. Außerdem ist die pädagogische Arbeit mit jungen Musikerinnen und Musikern für Michael Francis von größter Bedeutung. **■**



Foto © MFFKI

Großartiger Erfolg – Strahlende Gesichter Landeswettbewerb „Jugend musiziert“

Annähernd 300 begabte Nachwuchsmusikerinnen und -musiker nahmen Ende März am diesjährigen Landeswettbewerb „Jugend musiziert“ in der Hochschule für Musik in Mainz teil. Ein voller Erfolg also – nicht weniger als 127 Preisträgerinnen und Preisträger werden das Land Rheinland-Pfalz vom 25. Mai bis 2. Juni beim Bundeswettbewerb in Zwickau vertreten.



Die Preisverleihung im Roten Saal der Musikhochschule – mit den begehrten „Jumu-Notenmappen“

Bereits zum 60. Mal fand in diesem Jahr der Landeswettbewerb „Jugend musiziert“ statt und stand unter der bewährten Leitung des Landesausschussvorsitzenden Jürgen Peukert sowie Projektleiter Christopher Kott. Seit seiner Gründung 1964 fördert der Wettbewerb junge musikalische Talente und zeichnet sie aus. Mittlerweile ist er eine der wichtigsten Säulen des deutschen Musiklebens und Grundstein für zahlreiche Musikkarrieren. Jahr für Jahr motiviert „Jugend musiziert“ Tausende von jungen Musikerinnen und Musikern zu besonderen künstlerischen Leistungen. Er ist eine Bühne für jene, die solistisch oder im Ensemble ihr musikalisches Können zeigen und sich einer fachkundigen Jury präsentieren wollen.

Die insgesamt 295 rheinland-pfälzischen Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden in 15 unterschiedlichen Wertungskategorien von mehr als 70 fachkundigen Jurorinnen und Juroren aus ganz Deutschland und der Schweiz bewertet und konnten zahlreiche persönliche Erfolge erzielen. Der

viertägige Wettbewerb ist der größte und erfolgreichste Musikwettbewerb seiner Art in Rheinland-Pfalz und in der Bundesrepublik Deutschland.

Peter Stieber, Präsident des Landesmusikrats Rheinland-Pfalz, unter dessen Dach „Jugend musiziert“ angesiedelt ist, würdigte den Wettbewerb: „Wir bedanken uns bei der Hochschule für Musik Mainz für die Gastfreundschaft und dafür, dass wir auch in diesem Jahr die Räumlichkeiten nutzen durften, die nahezu ideale Bedingungen zur Durchführung des Wettbewerbs bieten. Die jungen Musikerinnen und Musiker haben ausgezeichnete Leistungen in ihren Kategorien gezeigt. Dazu möchte ich allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern herzlich gratulieren. Mein besonderer Dank gilt dabei auch den engagierten Lehrerinnen und Lehrern sowie den Eltern, die ihre Kinder beim kontinuierlichen Üben unterstützen und motivieren.“

Der Deutsche Musikrat, die Landesmusikräte, die Regional- und Landesausschüsse „Jugend musiziert“ sowie auf Bundesebene der gleichnamige Projektbeirat, öffent-





Foto oben: Auch die Jüngsten können schon Streichquartett: Judith Schweizer, Carl Münchbach, Johannes Malpricht und Frieda Münchbach (Altersgruppe III)



Foto links: Beim Landespreisträgerkonzert hatte Daniel Würtz (Altersgruppe IV) sichtlich Freude bei seinem improvisierten Trommelfeuer

liche Musikschulen, Vereine und Privatpersonen leisten und sichern die organisatorische Durchführung; Bund, Länder, Gemeinden und zahlreiche private sowie öffentliche Geldgeber stellen die notwendigen Finanzmittel zur Verfügung. Die Sparkassen, als größter Einzelförderer aus der Wirtschaft, engagieren sich ebenfalls seit vielen Jahren bei „Jugend musiziert“. Sie unterstützen den Nachwuchswettbewerb auf allen Wettbewerbsebenen.

Das Landespreisträgerkonzert am 30. April 2023, das der Landesmusikrat gemeinsam mit dem Lions Club Mainz-Schönborn und der Hochschule für Musik veranstaltete, bot einen bunten und repräsentativen Querschnitt durch den Wettbewerb. Nahezu alle Altersgruppen und Wettbewerbskategorien waren exemplarisch vertreten und die jungen Menschen boten als Solisten sowie als Ensembles ein wahres Feuerwerk an Spielfreude und Können.

Eine Auswahl an Preisträgerinnen und Preisträgern des kommenden Bundeswettbewerbs sind bei den beiden Bundespreisträgerkonzerten im Verlauf des Jahres zu erleben. Am 17.09.2023 um 11.00 Uhr findet das erste Bundespreisträgerkonzert im

SWR-Studio Kaiserslautern in Kooperation im dem Sparkassenverband Rheinland-Pfalz und dem SWR2 statt. Am 05.11.2023 um 11.00 Uhr spielen erste Preisträgerinnen und Preisträger Auszüge aus ihrem Programm beim zweiten Bundespreisträgerkonzert im Gesellschaftshaus der BASF in Ludwigshafen. Dieses Konzert wird freundlich unterstützt vom BASF-Konzertprogramm. CK ■

	1. Preis	2. Preis	3. Preis
Solo-Wertung	49	48	6
Gruppen-Wertung	31 (114 Spielende)	26 (73 Spielende)	1 (2 Spielende)
Wertung Instrumentalbegleitung	3	–	–

Eine detaillierte Ergebnisliste kann als PDF oder Excel-Datei von der Homepage des Landeswettbewerbs Rheinland-Pfalz heruntergeladen werden: www.jumu-rheinland-pfalz.de

Nachrichten von der Landesmusikakademie

Kulturministerium investiert 350.000 Euro in die Erweiterung der Landesmusikakademie

Kulturministerin Katharina Binz überreichte am 5. April einen Förderbescheid über 350.000 Euro an Peter Stieber, Präsident des Landesmusikrats und Vorsitzender des Vorstands der Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz. Mit dieser Förderung investiert das Kulturministerium in die Erweiterung der Landesmusikakademie. Sie wird zukünftig gemeinsam mit der Stiftung Villa Musica die Räumlichkeiten im Neuwieder Schloss Engers nutzen, das zu einem breit aufgestellten Zentrum der musikalischen Bildung ausgebaut wird.

„Ich freue mich, dass der Ausbau von Schloss Engers zu einem musikalischen Zentrum nun in die konkrete Umsetzung geht. Dazu gehört der Einzug der Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz ins Schloss. Sie stellt eine wichtige physische Anlaufstelle des Landes für die heutigen und zukünftigen Amateur- und Profimusikerinnen und -musiker dar. In Schloss Engers stehen der Landesmusikakademie Räumlichkeiten zur Verfügung, die auch in Zukunft Möglichkeiten der Weiterentwicklung bieten“, sagte Kulturministerin Katharina Binz.



Aktuell kann die Landesmusikakademie viele Anfragen von Chören, Orchestern und Kooperationspartnern im Bereich der kulturellen Bildung nicht umsetzen, weil keine ausreichenden Proberäume und Übernachtungskapazitäten zur Verfügung stehen. Neben der Förderung von hochbegabten jungen Musikerinnen und Musikern soll in Zukunft ein noch größerer Fokus auf der Stärkung des musikalischen Nachwuchses und der Amateurmusik liegen.

Peter Stieber, der als Präsident des Landesmusikrats auch Vorsitzender des Vorstands der Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz ist, zeigte sich erfreut: „Ein großer Schritt für die gesamte Musikszene des Landes, vor allem aber für die Amateurmusik. Wir danken der Ministerin und dem Staatssekretär für die konstruktive Unterstützung, die zur Stärkung der Landesmusikakademie beiträgt und ihr neue Perspektiven eröffnet.“

Die Erweiterung der Akademie erfolgt allerdings nicht auf Knopfdruck. Um die neu hinzugekommenen Gebäude und Räume nutzen zu

Jugendsinfonieorchester der Ukraine

Auf Vermittlung von Kulturstaatssekretär Prof. Dr. Jürgen Hardeck beherbergt die Landesmusikakademie vom 14. bis 23. Juni 2023 das „Youth Symphony Orchestra of Ukraine“ (YsOU). Die jungen talentierten ukrainischen Musiker bereiten sich in Engers auf eine Konzerttournee vor, die mit Konzerten im Mainzer Dom (21.06.) und in der Gießhalle der Sayner Hütte (22.06.) in Rheinland-Pfalz startet und das Orchester dann weiter nach Süddeutschland führt. Auf dem Programm stehen neben der 5. Sinfonie von Ludwig van Beethoven auch Werke ukrainischer Komponistinnen und Komponisten, unter anderem die Uraufführung „Der Weg“ von Bohdana Frolyak. Flötensolistin ist Ivanna Ternay, die Dirigentin wird Oksana Lyniv sein.

Die Flötensolistin Ivanna Ternay wird begleitet vom „Youth Symphony Orchestra of Ukraine“ (YsOU), die im Sommer zu Gast in der LMAK sein werden.



Kulturministerin Katharina Binz und Kulturstaatssekretär Prof. Dr. Jürgen Hardeck bei der Überreichung des Förderbescheids über 350.000 Euro an die Landesmusikakademie, vertreten durch Peter Stieber (Präsident des Landesmusikrats und Vorsitzender des Vorstands der Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz).

können, sind umfangreiche Umgestaltungen nötig, bei denen immer wieder unerwartete Widerstände auftreten. So ist die IT- und Telefonanbindung des Schlosses und des Kavaliershäuschens im Schlosshof, das zukünftig als Rezeption für die LMAK dienen soll, an die bestehenden Strukturen nicht einfach. Die geplante Über-

nahme des Gästehauses „Residenz Schloss Engers“ befindet sich noch in Verhandlung, und auch der Neustart eines Restaurantbetriebs, der den Schlosskeller und die Rheinterrasse beleben soll, wird sich verzögern, weil die schwere Einschätzbarkeit der Energiekosten viele interessierte Gastronomen zurückschrecken lässt.

Trotz aller Herausforderungen überwiegt aber der Optimismus: Bereits im ersten Quartal konnten sich viele Akademiegäste über die Säle im Erdgeschoss des Schlosses freuen, die schon mit neuen Flügeln ausgestattet wurden. Auch der Gartensaal konnte bereits einige hochklassige Akademiekonzerte beherbergen.

Akademiesommer 2023

Die in den Vorjahren erfolgreich etablierten Sommerkonzerte werden auch in diesem Jahr das öffentliche Leben in Engers und Umgebung bereichern. Während zu Pandemiezeiten vor allem der Akademiehof als Spielstätte im Vordergrund stand, wird sich das Geschehen in diesem Jahr über viele verschiedene Plätze und Räume erstrecken. Zum Teil wird spontan die Wetterlage entscheiden, ob die Konzerte in geschlossenen Räumen oder im Freien stattfinden. Für den Open-Air-Betrieb gibt es nun neue Möglichkeiten, denn auch der große Schlosshof und die Rheinterrasse von Schloss Engers können eingeplant werden. **RE ■**

5. Landeskongress Musikunterricht RLP

Am 15. und 16. Mai fand in der Landesmusikakademie Neuwied-Engers der 5. Landeskongress Musikunterricht statt – in Kooperation mit dem Bundesverband Musikunterricht (BMU, Landesverband RLP), dem Institut für Lehrerfort- und Weiterbildung (ILF), dem Pädagogischen Landesinstitut (PL), der Hochschule für Musik Mainz und der Universität Koblenz/Landau. Unterstützt wurde der Kongress durch Musikverlage wie Helbling, Schott, der Westermanngruppe, conBrio, Fidula und Miltenberger. Ziel war ein reger Austausch von Musiklehrkräften aller Schularten; herzlich eingeladen waren aber auch Musikschullehrkräfte sowie Studierende, Lehramtsanwärter und am Lehramt für Musik interessierte Oberstufenschüler. So waren mehr als 250 Teilnehmende angereist

und erfreuten sich an einem anregenden Programm.

Der Kongress, der im jährlichen Wechsel mit dem Bundeskongress stattfindet, bot allen Musikpädagogen und Interessierten die Gelegenheit, die Begegnung und Vernetzung von Musiklehrkräften auf Landesebene und darüber hinaus zu intensivieren; außerdem neuestes Unterrichtsmaterial auf der umfangreichen Verlagsausstellung zu sichten und einschlägige Verbände und Organisationen kennenzulernen.

Als Dozenten waren vor Ort: Patrik Bach, Dr. Markus Detterbeck, Michael Fromm, Frank Gögler, Rolf Grillo, Roland Harbich, Andreas Hauff, Prof. Dr. Werner Jank, Prof. Ulrich Kaiser, Prof. Christopher Miltenberger, Friedrich Neumann, Olaf Pyras, Alex Sauerländer, Christian Schatka, Kristin Thielemann, Dr. Patrik Vogt, Robert Wagner,

Dr. Oliver Weyrauch und Johannes Wörle.

Der erste Tag war geprägt von Tutti-Workshops, die Anregungen für die tägliche Praxis boten. Am zweiten Tag gab es ein umfangreiches Workshop-Angebot für den Vor- und Nach-

mittag zur Auswahl. Umrahmt wurde das Workshop-Angebot durch einen gemeinsamen Auftakt sowie einen musikalischen Abschluss für alle mit Rhythmusspielen und Bodymusic, außerdem eine umfangreiche Verlagsausstellung. **■**



Der Kongress tanzt – Rückblick auf den 4. Landeskongress Musikunterricht RLP



An einem Pult: Profis und Nachwuchs musizieren gemeinsam – Philharmonisches Staatsorchester Mainz mit dem LandesjugendOrchester RLP

Foto © W. Pippich

Beste Freunde – Profis und Amateure

Wie in diesem Heft zu lesen ist, hat der Landesmusikrat zusammen mit einigen Musikverbänden eine landesweite Imagekampagne für die Laien- / Amateurmusik gestartet. Hauptsächliches Motiv für die Kampagne, die auch vom Land großzügig unterstützt wird, ist der offensichtliche Nachwuchsmangel in Chören und Instrumentalensembles. Darüber hinaus fehlen uns Dirigentinnen und Dirigenten in allen Gattungen. Auch die Ehrenämter in den Vereinen und Verbänden können oft aufgrund fehlender Interessenten nur mit Mühe besetzt werden und die gesellschaftliche Anerkennung für die Amateurmusik lässt erheblich zu wünschen übrig. Dabei ist in Zeiten wie diesen, in denen Vereinzelung und hemmungslose Individualisierung heftig beklagt wird, die Gemeinschaftsbildung durch das Musizieren oder den Sport ein Fundament für den Zusammenhalt in der Gesellschaft.

Gerade im ländlich strukturierten Rheinland-Pfalz bilden die Vereine, Chöre und Ensembles der Amateur-

musik einen Eckpfeiler in unserem demokratischen Gemeinwesen. Erheblich hat zu der krisenhaften Entwicklung in den letzten Jahren auch die Coronapandemie beigetragen, die insbesondere die Musik stark getroffen hat, weil das gemeinsame Musizieren zeitweise verboten war. In deren Folge mussten aufgrund des Rückzugs vor allem älterer Musizierender Dutzende von Chören und Musikvereinen ihre Arbeit einstellen. Vor diesem Hintergrund besteht aus Sicht des Landesmusikrats und der Verbände die dringende Notwendigkeit, für die aktive Musikausübung zu werben.

Soviel zu den Motiven der Kampagne für die Amateurmusik.

Dass unsere Wertschätzung aber gleichermaßen der Profimusik gilt, ist hinlänglich bekannt. Weniger bekannt ist allerdings, wie sehr professionelle Musik und Amateurmusik einander bedingen und in welchem erheblichem Umfang die Amateurmusik Nutznießer der professionellen Musikszene ist.

**Musikpolitischer
Kommentar
von Peter Stieber**

Das lässt sich eindrucksvoll darstellen an der Arbeit, die die fünf Berufsorchester des Landes leisten. In Trier, Koblenz, Kaiserslautern, Ludwigshafen und Mainz sind sogenannte Kulturorchester beheimatet, die von Kommunen, Städten oder vom Staat getragen werden. Diese Orchester erfüllen nicht nur ihre primären Aufgaben als Klangkörper für Musiktheater oder Konzert, sondern sie sind vielfältiger Teil des städtischen und kommunalen Kulturangebots. Aus den Großensembles bilden sich kleine Formationen, die verschiedene Angebote in den Bereichen Kammermusik, Weltmusik, zeitgenössische Musik, Jazz oder Salonmusik offerieren. Die Musikerinnen und Musiker unterrichten Kinder und Jugendliche, sie sind als Dirigenten bei Chören oder Laienorchestern tätig, sie übernehmen Aufgaben als Juroren bei Wettbewerben, sie arbeiten in sozialen Einrichtungen mit und sie engagieren sich in Inklusionsprojekten.

Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gehört mittlerweile für alle Orchester zum musikalischen Alltag. Es wurden Stellen für Musikvermittlung eingerichtet, die Orchester gehen in die Schulen oder die Schulen kommen zu den Orchestern. Sogenannte Education-Projekte sind Pflicht und die Orchester wissen, wenn sie sich nicht um die Kinder und Jugendlichen bemühen, nicht die Amateurmusik wertschätzen und fördern, dann spielen sie eines Tages vor leeren Stuhlreihen und gefährden ihre Existenz.

Dass das Philharmonische Staatsorchester Mainz erst kürzlich mit dem LandesjugendOrchester eine fünfjährige Patenschaft vereinbart hat, zur großen Freude beider Institutionen, zeigt, wie sehr die Orchester bereit sind sich zu öffnen und sich als Teil des gesamten Musiklebens definieren. So sind Kooperati-



Ein fehlender Dirigent lässt sich schwer ersetzen.

onen und Patenschaften zwischen Profis und Amateuren im Musikbereich seit einigen Jahren bundesweit verstärkt zu beobachten – zu beiderseitigem Vorteil.

Das heißt zusammengefasst, dass die professionellen Orchester unverzichtbarer Teil unseres Kulturlebens sind, die einerseits sich zu Recht um die Bewahrung der Kulturgüter aus 400 Jahren Geschichte der Oper, Sinfonie und geistlicher Musik kümmern, die ebenso für die innovative Entwicklung der Musik stehen und die Moderne pflegen, die aber auch als kreativer Motor das Musikleben auf vielen Ebenen befruchten. **PS ■**

Günter Müller-Rogalla bis 2029 Intendant des Staatsorchesters Rheinische Philharmonie

Der Intendant des Staatsorchesters Rheinische Philharmonie mit Sitz in Koblenz, Günter Müller-Rogalla, hat seinen zum 31. Juli 2024 auslaufenden Vertrag vorzeitig bis Ende Juli 2029 verlängert. Bereits seit der Saison 2014/15 ist Müller-Rogalla in Koblenz als Intendant tätig. Geboren 1962 im rheinland-pfälzischen Idar-Oberstein, war der ausgebildete Orchestermusiker u.a. Intendant der Thüringen Philharmonie Gotha, Verwaltungsdirektor der Dresdner Philharmonie sowie Geschäftsführer der Neuen Elbland Philharmonie. Daneben engagierte



er sich auch im pädagogischen Bereich und kann neben langjährigen Erfahrungen als Musikschulleiter auch auf die Leitung der Musikakademie Schloss Weikersheim der Jeunesses Musicales Deutschland zurückblicken.

„Für das Land war es keine Frage, Günter Müller-Rogalla die Verlängerung seines Vertrages anzubieten: Mit der Vertragsverlängerung erfährt die bisher erfolgreiche Arbeit des Intendanten für die nächsten Jahre eine Kontinuität; gleichzeitig wird in der Zusammenarbeit mit dem neuen Chefdirigenten Benjamin Schwartz die Möglichkeit eröffnet, die künstlerische und inhaltliche Ausrichtung des Orchesters weiter zu entwickeln. Damit kann die Rheinische Philharmonie mit neuen Projekten und Programmen die Aufgabe eines kulturellen Impuls- und

Ideengebers im Land übernehmen“, hob Kulturministerin Binz hervor.

Müller-Rogalla engagiert sich beim Landesmusikrat im Projektbeirat des Landesju-



gendOrchesters. Der LMR gratuliert Herrn Müller-Rogalla herzlich zur Vertragsverlängerung und freut sich auf eine weiterhin fruchtbare Zusammenarbeit. **■**

„Musik ermöglicht Humanität“

Das aktuelle Interview mit Dr. Udo Rademacher, Schulleiter am Landesmusikgymnasium in Montabaur



Sie haben ja durch Ihre langjährige Tätigkeit als Schulleiter eines Gymnasiums in NRW einen unmittelbaren Vergleich der beiden musikalischen Bildungslandschaften. Was könnte Rheinland-Pfalz Ihrer Meinung nach von NRW lernen?

Als Schulleiter eines „normalen“ Gymnasiums in Krefeld konnte ich zahlreiche Erfahrungen sammeln mit den Möglichkeiten und v.a. den Grenzen, die dem Fach Musik durch Stundentafel, Personalengpässe und finanzielle Beschränkungen gesetzt sind. Manche Probleme sind in NRW und Rheinland-Pfalz ähnlich, so z.B. das Problem kontinuierlichen Musikunterrichtes in der Sekundarstufe I oder der Stellenwert musischer Fächer im Fächerkanon der Oberstufe. Grundsätzlich benötigt Musikunterricht an allgemeinbildenden Schulen aller Schulformen mehr Fachkräfte - das ist in NRW nicht anders als in Rheinland-Pfalz. In nicht wenigen Schulen wird fachfremd unterrichtet, oder es werden Kooperationen mit Musikschulen und anderen außerschulischen Partnern gesucht, um musikalische Bildung zu ermöglichen. Und darüber hinaus benötigt Musikunterricht

natürlich Schulleitungen, die Gestaltungsmöglichkeiten bereitstellen und musikalisches Agieren zu schätzen wissen.

Was macht das Landesmusikgymnasium so einzigartig und besonders für heranwachsende talentierte Schülerinnen und Schüler?

Das Landesmusikgymnasium in der Form, wie wir es in Montabaur verstehen, ist einzigartig in Deutschland. Mit ca. 430 Schülerinnen und Schülern von Klasse 5 bis Jahrgangsstufe 13 – davon 80–90 im Internat – sind wir ein kleines Gymnasium, aber ein großes Musikgymnasium. Das Land finanziert für alle Schülerinnen und Schüler Instrumentalunterricht, das Fach Musik wird durchgängig mit 3–4 Wochenstunden als Hauptfach und in der Oberstufe als Leistungskurs unterrichtet, jeder Schüler und jede Schülerin spielen in mindestens einem Ensemble. Die daraus erwachsende Ensemblekultur mit zurzeit ca. 18 Ensembles prägt das besondere Profil dieser Schule und ermöglicht talentierten Schülerinnen und Schülern vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten. Dabei steht

musikalische Breitenförderung gleichberechtigt neben musikalischer Spitzenförderung: ca. 25% unserer Absolventinnen und Absolventen streben nach dem Abitur musikalische Berufe an und erhalten eine Ausbildung, die sie auf das Bestehen einer Aufnahmeprüfung an einer Musikhochschule vorbereitet, ca. 75% gehen in andere Berufe – ausgestattet mit einem „Kapital“ an Kulturkompetenz, musikalischem Erfahrungsreichtum, musikalisch akzentuierten Erlebnissen wie Konzerten und Konzertreisen, aber auch mit den vielen positiven Effekten, die mit dem Musizieren und dem sozialen Lernen im Ensemble grundsätzlich verbunden sind.

Das Landesmusikgymnasium mit seiner ausgeprägten Ensemblekultur war sicherlich in besonderer Weise von den Corona-Maßnahmen betroffen. Wie bewerten Sie die Auswirkungen auf die musikalische Sozialisation der Schülerinnen und Schüler?

Die Auswirkungen auf die musikalische Sozialisation haben unsere Schülerinnen und Schüler in allen musikalischen Ensembles getroffen – bei den Chören und

Bläsern noch stärker als bei den Streichern. Erschwerend hinzu kam, dass für Schulen lange Zeit strengere Auflagen galten als für das Laienmusizieren – erst im Nachgang konnten wir mit Hinweis auf die Sicherung der Bildungsstandards am Landesmusikgymnasium hier eine partielle Öffnung erreichen. Zudem haben wir festgestellt, dass Kinder im Grundschulalter nicht mehr in dem gewohnten Maße mit musikalischen Erlebnissen in Berührung kommen konnten und sich daher mit deutlich geringeren Vorkenntnissen und Vorerfahrungen in den Eignungstests zur 5. Klasse präsentierten. In der Mittelstufe hat ebenfalls ein wesentlicher Teil musikalischer Sozialisation nicht stattfinden können, die wir jetzt versuchen nachzuholen – aber wir wissen natürlich auch, dass sich Zeitfenster in der persönlichen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen nicht ohne weiteres verschieben oder gar nachholen lassen. Oberstufenschülerinnen und -schüler haben neben den Ensembles auch auf Stufenkonzerte verzichten müssen, die traditionell an unserer Schule innerhalb der Jahrgangsstufen geplant und durchgeführt werden. Wie sehr wir seinerzeit unter den Einschränkungen gelitten haben, wird auch deutlich an dem Grad der Begeisterung, den wir seit einem Jahr wieder bei der Planung von Musikwochen, Konzertveranstaltungen und Konzertreisen spüren.

Neben Ihrer umfangreichen Tätigkeit als Schulleiter des einzigen Spezialgymnasiums für Musik im Land machen Sie sich seit einiger Zeit stark für das Pilotprojekt „SingPause“ – eine Adaption eines bewährten Modells an Düsseldorfer Grundschulen für Rheinland-Pfalz. Was motiviert Sie daran und welche Rolle könnte dem LMG dabei zukommen?

Die Singpause ist ein Modell auf der Grundlage der Ward-Methode und findet u.a. an ca. 70 Düsseldorf Grundschulen statt. Im Vergleich zu vielen anderen Versuchen, mit denen das Singen in den (Grund-)Schulen gestärkt werden soll, nimmt die Ward-Methode für sich in Anspruch, dass die Kinder nicht nur ein Liedrepertoire erlernen, sondern gleichzeitig musikalische Bildung im umfassenden Sinne erleben mit Stimmbildungsanteilen, der Entwicklung musikalischer Selbstständigkeit, der Ausprägung innerer Klangvorstellung und dem Aufbau eines stabiles Rhythmusgefühls. Die Ward-Methode führt Kinder dahin, sich schon frühzeitig selbst musikalisch zu äußern und musikalische Kreativität und Selbstständigkeit zu entwickeln. Meine persönlichen Wahrnehmungen über die Arbeit in den Düsseldorfer Grundschulen sind uneingeschränkt positiv, und ich bin si-

cher, dass wir mit der Singpause wichtige Impulse für die rheinland-pfälzische musikalische Bildungslandschaft liefern könnten. Einzelne Stellen, an denen nach der Singpause bereits gearbeitet wird, gibt es auch schon punktuell in Rheinland-Pfalz; ich möchte mich gerne dafür einsetzen, gemeinsam mit weiteren Musikinstitutionen des Landes und sonstigen Partnern auch an anderen Stellen diese großartige Idee voranzubringen.

Kommen wir nun zu Ihnen persönlich: Welche Musik hören Sie gerne und zu welchen Gelegenheiten?

Es fällt mir schwer, Musik „nebenbei“ zu hören – von vielen Kolleginnen und Kollegen (vornehmlich anderer Fächer) weiß ich, dass sie beispielsweise während der Korrektur von Klausuren Musik hören; das gelingt mir nicht, weil ich dann zu sehr auf das musikalische Geschehen fokussiert bin. Musik, die ich gerne höre, muss in irgendeiner Weise etwas Besonderes oder Spezifisches enthalten – dabei spielen Stile oder Klassifizierungen wie E-Musik, U-Musik oder Jazz usw. keine vordergründige Rolle. Das Sich-einlassen auf Musik braucht Zeit, Konzertbesuche sind daher

für mich die ideale Möglichkeit, Musik zu hören und zu genießen. Dem widerspricht allerdings nicht, dass auch meine Wochenend-Heimfahrten, die ich als „Pendler“ regelmäßig im Auto absolviere, ohne Musik undenkbar wären ...

Verraten Sie uns doch noch etwas zu Ihrer eigenen musikalischen Entwicklung.

Meine persönliche musikalische Entwicklung hat ihren Ursprung an der Düsseldorfer Musikschule – zunächst mit Klavier- und später Klarinettenunterricht, fortgesetzt dann v.a. aber durch prägende Erlebnisse im Jugendsinfonieorchester und in der Bläserkammermusik. Vielleicht liegt es an diesen Erfahrungen, dass mir die Identifikation mit der Idee des Landesmusikgymnasiums so leicht gelingt: Ich habe selbst erfahren, wie in dieser Lebensphase die Begeisterung für die Musik im gemeinsamen Musizieren zünden und dann viele Lebensentscheidungen prägen kann. Diese führten mich dann nach Köln an die Musikhochschule und an die Universität – und dort in die Studiengänge Schulmusik, Musikwissenschaft, Instrumentalpädagogik und Orchesterklasse. ▶

Das Sinfonische Blasorchester (SBO) ist eins der zahlreichen festen Ensembles der Schule.



Wo sehen Sie Verbesserungsbedarf im Musikland Rheinland-Pfalz?

Um mir an dieser Stelle ein Urteil über Rheinland-Pfalz erlauben zu wollen, bin ich noch nicht lange genug Schulleiter in Montabaur. Manches, was hier gesagt werden könnte, ist wohl auch umfassenderer Natur, als dass es sich auf ein Bundesland beschränken ließe. Dass in Rheinland-Pfalz eine Schule wie das Landesmusikgymnasium möglich ist, möchte ich positiv hervorheben – ungeachtet manch ungelöster Detailfragen, die ich bei dem Bemühen, den besonderen Bildungsauftrag dieser Schule umzusetzen, erkenne. Was hier wie auch in anderen Bundesländern ein wichtiges Ziel sein sollte, wäre ein gemeinsames Bemühen darum, den Blick auf den Wert musikalischer Bildung insgesamt – auch gesellschaftlich – konsequent zu schärfen und dafür zu sorgen, dass diese an allen allgemeinbildenden Schulen unter möglichst optimalen Rahmenbedingungen stattfinden kann – in struktureller, inhaltlicher, personeller und nicht zuletzt auch materieller Hinsicht.

Welche rheinland-pfälzischen Musikinstitutionen halten Sie für unverzichtbar und welche nutzen Sie am häufigsten?

Bei meinem Wechsel nach Rheinland-Pfalz bin ich auf eine sehr breite musikalische Kulturlandschaft gestoßen. Verzichten möchte ich auf keine der Institutionen, die ich hier angetroffen habe – ob Landes-



musikakademie, Landesmusikrat, Landesjugendensembles, Landesmusikgymnasium, den BMU, die Musikschulen, die Musikvereine, die vielen musikalischen Initiativen und Projekte in den allgemeinbildenden Schulen, die Chorszene, die politischen Institutionen oder die breite Orchesterlandschaft u.v.m. Gemeinsam nehme ich die rheinland-pfälzischen Musikinstitutionen als ein großes multidi-

mensionales Netzwerk wahr, in dem ich mich sehr gerne bewege, weil ich meine Kontakte zu den in diesem Netzwerk aktiven Personen stets als bereichernd und angenehm empfinde.

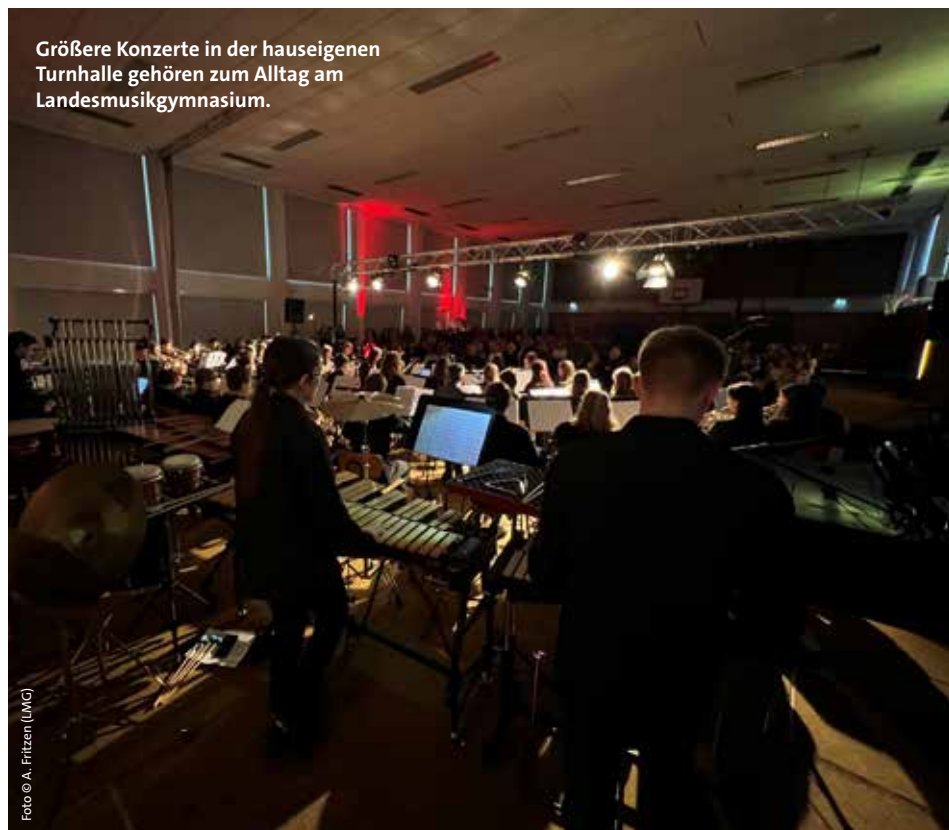
Warum sollte eine Regierung in Musik bzw. musikalische Bildung investieren?

In einem Novelletto-Interview über den Wert musikalischer Bildung zu sprechen, hieße Eulen nach Athen zu tragen – die vieldimensionale Bedeutung musikalischer Selbstverwirklichung, musikalischen Miteinanders und der Vermittlung von Kulturkompetenz sind hinreichend dokumentiert und belegt. Hinzu kommen – auch das wissen wir schon lange – zahlreiche „Mitnahmeeffekte“ im Bereich des sozialen Lernens und der Entwicklung persönlichkeitsbildender Kompetenzen bei Kindern und Jugendlichen. Vielleicht kann man es so sagen: Musikalische Bildung zu fördern ist essentieller Bestandteil eines umfassenden Bildungsbegriffes, und in dem, was sie vermag und was sie bewirkt, macht sie Schülerinnen und Schüler zukunftsfähig und verschafft ihnen wichtige emotionale Erlebnisse.

Was ist die für Sie wichtigste Eigenschaft von Musik?

Universalität. Und: Musik verfügt nach meiner Überzeugung in einzigartiger Weise über das Potenzial, Menschen und Kulturen zu binden, Persönlichkeiten zu entfalten und so in tiefstem Sinne Humanität zu ermöglichen.

Die Redaktion des Novelletto dankt Ihnen für das Interview. ■



Größere Konzerte in der hauseigenen Turnhalle gehören zum Alltag am Landesmusikgymnasium.

Foto © A. Fritzen (UMG)

Grundschulen mit „MusikuS“ ausgezeichnet

Ministerin Hubig zeichnet auf dem Landeskongress „Kinder singen und musizieren“ fünf Grundschulen mit dem „MusikuS“ aus. Hierzu ein Gastbeitrag von Dipl.-Päd. Ilona Weyrauch, Geschäftsführerin der Projektinitiative „Kinder singen und musizieren“.

Unter dem Motto „Alles klingt. Stimme entdecken – Orchester erleben“ fand nach der pandemiebedingten Pause am 13. März 2023 wieder der Landeskongress „Kinder singen und musizieren“ statt. Zum Kongress, der mittlerweile zum 6. Mal stattfand, hatte das Ministerium für Bildung in die Räumlichkeiten der Alten Mensa auf den Campus der Universität in Mainz eingeladen.

Sowohl der Rektor der Hochschule für Musik der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, Prof. Dr. Immanuel Ott, als auch Ursula Hengels vom Ministerium für Bildung begrüßten die Teilnehmenden. Nach einem Warm-Up mit der Stimmbildnerin Juliane Berg erfolgte die Verleihung des „MusikuS“ durch Ministerin Frau Dr. Stefanie Hubig an fünf Grundschulen.

Unter dem Motto „Zeigt, was ihr tut!“ waren die Grundschulen in Rheinland-Pfalz aufgerufen, Wettbewerbsbeiträge einzureichen. Mit ihrem vielfältigen Konzept überzeugten die fünf Preisträger-Schulen die Jury, die aus Vertretern des Ministeriums, der Universitäten, der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion, den Studienseminaren, dem Pädagogischen Landes-

institut Rheinland-Pfalz sowie dem Landesmusikrat bestand. Um den am Kongress Teilnehmenden einen Einblick in die musikalische Arbeit zu gewähren, wurden jeweils kurze Video-Clips gezeigt. Hierzu würdigte Ministerin Hubig bei der Überreichung der

Zahlreiche Einreichungen zu dem Motto „Zeigt, was ihr tut!“

MusikuS-Urkunden jeden Beitrag und betonte, dass „jede der ausgezeichneten Schulen eindrucksvoll bewiesen hat, dass Musik als ein Unterrichtsprinzip bei der Planung und Gestaltung von Lernprozessen Berücksichtigung findet und dass musikalische Rituale feste Bestandteile des Schulalltags

sind.“ Sie bedankte sich bei allen Lehrkräften für die vorbildliche Arbeit im musikalischen Bereich.

Die MusikuS-Preisträgerschulen 2023 im Überblick:

- Grundschule Am Sonnenberg Alsheim
- Klingbachschule Billigheim-Ingenheim
- Grundschule Hoppstädten-Weiersbach
- Carl-Orff-Grundschule Wiesbach
- Albert-Schweitzer-Grundschule Zweibrücken ▶



Vertreterinnen der ausgezeichneten Grundschulen nehmen die Auszeichnung „MusikuS 2023“ entgegen.

Ein praxisorientierter Workshopteil für die Lehrkräfte rundete den Tag ab.



Nach dem Motto „Musik in Musik investieren“ erhielt jede Preisträgerschule einen musikalischen Preis, der von den Kooperationspartnern der Projektinitiative „Kinder singen und musizieren“ überreicht wurde. Die Vertreter der Kooperationspartner stellten jeweils in einem kurzen Statement die praxisbezogenen Sonderpreise vor und würdigten die einzelnen Projekte.

Durch großzügige Spenden der Maria-Strecker-Dahlen-Stiftung sowie der Paul-und-Yvonne-Gillet-Stiftung konnte jeder Schule zusätzlich ein Preisgeld von 1200 € für die Anschaffung von Musikinstrumenten oder Materialien für den Musikunterricht zur Verfügung gestellt werden.

Der sich an die Preisverleihung anschließende interaktive Vortrag wurde in diesem Jahr von dem Musikvermittler der Staatsphilharmonie in Ludwigshafen, Jochen Keller, gestaltet. Er zeigte eine Instrumentenvorstellung, zu der eine Schulklasse aus Mainz eingeladen worden war. Jochen Keller und sein Kollege Anselm Legl stellten den Kindern in kurzweiligen Ak-

tionen den Kontrabass vor, wobei die Kinder aktiv eingebunden waren: Es wurde gemeinsam gesungen und musiziert und der Klang des Kontrabasses „Rücken an Rücken“ erspürt. Danach wurden von Jochen Keller weitere pädagogische Angebote für Schulen der staatlichen Orchester in Rheinland-Pfalz vorgestellt.

Kooperationen von Schulen und den staatlichen Orchestern

In der Mittagspause standen den Teilnehmenden neben den Vertretern der Kooperationspartner der Projektinitiative auch die Musikvermittler*innen der staatlichen Orchester in Rheinland-Pfalz aus Ludwigshafen, Trier, Koblenz und Kaiserslautern für Gespräche zur Verfügung. Hierbei konnten erste Kooperationen mit Schulen verabredet und angestoßen werden.

Musikvermittler*innen der staatlichen Orchester in Rheinland-Pfalz im Überblick:

Die Kooperationspartner der Projektinitiative „Kinder singen und musizieren“:

- Landesmusikrat Rheinland-Pfalz
- Landesverband der Musikschulen in Rheinland-Pfalz
- Landesmusikverband Rheinland-Pfalz e.V.
- Chorverband der Pfalz
- Chorverband Rheinland-Pfalz e.V.
- Rheinland-pfälzischer Chorverband e.V.
- Pop rlp — Kompetenzzentrum Populärmusik Rheinland-Pfalz
- Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz



Beim interaktiven Vortrag „Instrumentenvorstellung Kontrabass“ mit Jochen Keller und Anselm Legl



- Jochen Keller, Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, Ludwigshafen
- Desirée Kohl, Pfalztheater Kaiserslautern
- Anne Dräger, Staatsorchester Rheinische Philharmonie, Koblenz
- Ates Yilmaz, Philharmonisches Staatsorchester Mainz
- Carola Ehrh, Philharmonisches Orchester der Stadt Trier

Am Nachmittag fanden für die ca. 100 Lehrkräfte, die der Einladung zum Kongress gefolgt waren, zwei Workshops statt. Juliane Berg referierte zu dem Thema „Meine Stimme, meine Visitenkarte“ und erarbeitete neben einem Theorie-Input mit den Teilnehmenden Übungen und Lieder, die Freude am Singen sowie den fachgerechten Umgang mit der Kinderstimme fördern.

Im zweiten Workshop wurde Jochen Keller unterstützt von Yvonne Kuschka, Lehrerin an der Grundschule in Edenkoben und Dr. Oliver Weyrauch, Arbeits-

stelle für Musikkultur und Musikpädagogik, RPTU Kaiserslautern-Landau, Campus Landau. In diesem Workshop erfuhren die Lehrkräfte praxisnah, wie sie mit ihren Schülerinnen und Schülern die Klangeigenschaften von Orchesterinstrumenten entdecken und ein erstes Zusammenspiel auf diesen Instrumenten probieren können.

An diesem Tag wurde die Musik in der Grundschule und Kita gestärkt: Es wurden die Preisträgerschulen vorgestellt und ausgezeichnet, Einblicke in die Arbeit von Musikvermittlern gewährt, praxisorientiert in den Workshops gesungen und musiziert und Kontakte von Lehrkräften zu Musikverbänden und Orchestern hergestellt. So wurde ein wichtiger Beitrag zur Vernetzung von musikpädagogischen Tätigen geleistet. Der diesjährige Landeskongress „Kinder singen und musizieren“ stellte gerade nach den pandemiebedingten Einschränkungen insbesondere für den Musikunterricht einen wichtigen Impuls für die musikalische Bildung an Grundschulen und Kindertagesstätten dar. ■

Neue Rektorin der Hochschule für Musik Mainz

Die Hochschule für Musik Mainz (HfM Mainz) hat eine neue Leitung: Am 1. April wählte der Rat der Hochschule einstimmig Univ.-Prof. Dr. Valerie Krupp zur neuen Rektorin. Sie löst damit Univ.-Prof. Dr. Immanuel Ott ab, der dieses Amt sechs Jahre innehatte. Valerie Krupp ist seit 2017 Professorin für Musikpädagogik an der HfM Mainz und leitet dort die Abteilung Schulmusik. Univ.-Prof. Felix Löffler bleibt als Prorektor für eine weitere Amtszeit im Rektorat.

Krupp studierte Musik, Romanistik und Bildungswissenschaften in Würzburg und



Paris. Nach dem Referendariat in Berlin war sie dort zunächst im Schuldienst tätig. Sie promovierte an der Universität Bremen im Rahmen des JeKi-Forschungsprojektes „Wirkungen und langfristige Effekte musikalischer Angebote“ und war anschließend als PostDoc an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover tätig.

Valerie Krupp ist Mitherausgeberin der Zeitschrift „Beiträge empirische Musikpädagogik“. In ihrer Forschung befasst

sie sich u.a. mit kultureller Bildung und Teilhabegerechtigkeit und mit musikpädagogischer Unterrichtsforschung. Sie ist im Vorstand des Netzwerk Schulmusik Mainz e.V. aktiv, außerdem sehr engagiert im Ausschuss Musikalische Bildung des Landesmusikrats.

Der Landesmusikrat gratuliert Prof. Dr. Krupp zu ihrer Wahl als Rektorin der Musikhochschule Mainz und freut sich auf weiterhin gute Zusammenarbeit und wechselseitige Impulse. ■



Foto © JMD/IV RLP

Jeunesses Musicales Deutschland, Landesverband Rheinland-Pfalz

Mit Jeunesses Musicales Deutschland, LV Rheinland-Pfalz, porträtieren wir einen weiteren Mitgliedsverband des Landesmusikrats – mit einem Gastbeitrag seines Vorsitzenden Bernhard Vanecek.

Die Jeunesses Musicales International (JMI) wurde 1945, kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, durch Marcel Cuvelier (B) und René Nicoly (F) im Palais des Beaux-Arts in Brüssel gegründet, wo auch heute noch ihr Sitz ist. Seit ihrer Gründung lautet das Ziel der JMI „to enable young people to develop through music across all boundaries“ (junge Menschen über alle Grenzen hinweg durch Musik in ihrer Entwicklung zu fördern). Die JMI ist das weltweit größte Netzwerk für junge Musizierende und anerkannt von der UNESCO als die größte Jugend-Kulturorganisation der Welt. Jährlich finden weltweit über 36.000 Veranstaltungen aller musikalischen Genres in über 3.000 Orten statt, nehmen rund 2 Millionen junge Musiker an Konzerten und Kursen teil, besuchen über 5 Millionen Menschen die von nationalen JM-Sektionen angebotenen Konzerte. Die Jeunesses Musicales ist bestrebt,

jungen Menschen einen selbstständigen und qualitätvollen Zugang zur Musik zu eröffnen, in vier Haupt-Aufgabenfeldern: young audience, young musicians, youth orchestras/ensembles und youth empowerment. Die Jeunesses Musicales Deutschland (JMD) ist die deutsche Sektion der Jeunesses Musicales International. Der Verein nimmt eine bedeutende Funktion zwischen der Breiten- und Spitzenförderung junger Musiker wahr. Die JMD ist unter anderem Fachverband der Jugendorchester in Deutschland und aktives Mitglied des Deutschen Musikrats. Bundesweit sind 16.000 musizierende Jugendliche in rund 300 Ensembles über die Jeunesses Musicales Deutschland und

**16.000
musizierende
Jugendliche
in rund 300
Ensembles**

ihren Landesverbänden verbunden. Zu ihren Mitgliedern gehören Schul- und Musikschulorchester ebenso wie die Deutsche Streicherphilharmonie, die Junge Deutsche Philharmonie, das Bundesjugendorchester oder die Landesjugendorchester. Der im Jahr 2013 jüngst gegründete Landesverband Jeunesses Musicales Rheinland-Pfalz veranstaltet jedes Jahr im August das Sommercamp „ETHNO Germany“, das Musikerinnen und Musiker aus der ganzen Welt auf die Burg Thallichtenberg im Musikantenland bei Kusel einlädt. Das passt in die Region, denn dort sind im 19. Jahrhundert rund 15.000 Wandermusikanten in die Welt gezogen (u.a. USA, China, Brasilien, Afrika), um mit Musik ihr Geld zu verdienen. Beispielsweise war der erste Kapellmeister des Kaisers von China ein Westpfälzer Wandermusikant, Hubertus Kilian – und mit ETHNO kommt heute die Welt ins Musikantenland.

Was ist ETHNO Germany? ETHNO ist ein Format der JMI, das 1990 in Schweden gegründet wurde. Es lädt junge Menschen aus verschiedenen Ländern und vielfältigen Kulturen ein, auf der Basis traditioneller Musik ihrer kulturellen Hintergründe offen und frei miteinander zu musizieren. Man bringt sich gegenseitig „Peer To Peer“ über das Ohr, wie ein Kind sprechen lernt, die traditionellen Musiken der Welt bei und erlebt eine transkulturelle Öffnung im Miteinander. Im Jahr 2022 fanden über 40 solcher Camps auf 5 Kontinenten statt.

„Unsere Grenzen in unseren Hirnen auflösen“

Neben dem Sommercamp Ethno Germany veranstaltet der Landesverband Rheinland-Pfalz das Ethnomusikfestival in Kooperation mit dem Verein „Jeder kann was e.V.“ in Carlsberg, damit Menschen mit und ohne Handicaps, mit und ohne Migrationshintergrund, frei nach dem Motto „unsere Grenzen in unseren Hirnen auflösen“ voneinander Musik, Esskultur und gesellschaftliches Miteinander lernen. Es will Menschen jeden Alters und Menschen mit Inselbegabungen bzw. Handicaps auf natürliche Art und Weise in die Gesellschaft integrieren und ihnen durch gemeinsames Musizieren neues Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein geben. Ein musikalischer Weg, die Vorurteile gegenüber den „Besonderen“ in unserer Gesellschaft zu mindern.

Bei den Ethnojazzcamps, die im Anschluss an das Ethno Germany Sommercamp stattfinden, geht es darum, Jugendlichen das freie Musizieren ohne Noten, das Improvisieren und den Spirit des



Beim ETHNO Germany Camp 2016 auf der Burg Thallichtenberg



Ethno Germany Camps näherzubringen. Denn am Anfang war der Ton und nicht die Note.

Wir sind sehr stolz darauf, ein neues Format der JMI in Rheinland-Pfalz auf den Weg gebracht zu haben. Vom 15. bis 23. Oktober 2022 veranstaltete unser Landesverband in Kooperation mit der Jeunesses Musicales Deutschland und der Jeunesses Musicales International das erste Ethno Studio-Camp in Limburgerhof – ein Fortbildungsseminar für künstlerische Leitungskräfte und ethnoerfahrene Musikerinnen und Musiker. Traditionelle Musizierende aus der Folk-Szene aus aller Welt kamen zusammen, um voneinander zu lernen, Musik zusammen zu spielen und um ausgebildet zu werden in der Welt der Tontechnik und des Musikproduzierens.

Resümee:

- Ethno bringt die Jugend der Welt durch Musik zusammen – ein Urgedanke der JMI
- Ethno bewirkt eine musikalische Horizonterweiterung in der respektvollen Begegnung der Kulturen auf Augenhöhe.
- Die interkulturelle Begegnung fördert die Ausprägung des internationalen Profils der JMD und stärkt das Standing der JMD in der internationalen Gemeinschaft der JMI.
 - Im „non-formal-learning“ steht nicht der Lehrstoff, sondern der Mensch im Mittelpunkt – ebenfalls ein Urgedanke der JMD

- Ethno erweitert das Image der JMD sowohl was die Beschränkung auf „klassische“ Musik betrifft als auch die Beschränkung auf Begabtenförderung

- Wir erreichen eine neue Zielgruppe mit einem durchdachten Konzept in internationaler Vernetzung

- Ethno kann zu einer Wiederbelebung der deutschen Volksmusik führen und leistet gleichzeitig einen Beitrag zur Völkerverständigung

- Ethno bietet ein geradezu ideales musikpädagogisches Konzept zur Integration von Migranten und kann wertvolle Impulse für den Musikunterricht in Musikschulen und allgemeinbildenden Schulen geben

Wir freuen uns als Landesverband Rheinland-Pfalz neben den zahlreichen Angeboten der Mitgliedsverbände stärker wahrgenommen zu werden. Denn die Frage der Zukunft lautet: Inwiefern bilden sich unsere musikalischen Bildungsinstitutionen in Rheinland-Pfalz noch in der Gesellschaft ab? ■

Termine Landesverband Jeunesses Musicales Rheinland-Pfalz:

Ethnomusikfestival Carlsberg vom 7. – 9. Juli 2023, www.jekawa.de

Ethno Germany Burg Thallichtenberg vom 10. – 20. August 2023, www.ethnogermany.de

Ethnojazzcamp Burg Thallichtenberg vom 28. August – 1. September 2023

Gänsehautgefühl beim gemeinsamen Abschlussstück der beiden Chöre, dem „Abendlied“ von Max Reger



Preisträgerkonzert zum 11. Landeschorwettbewerb

Das RheinMainEnsemble und das Ensemble Vocale Mainz konzertierten in Ingelheim

Im Oktober 2022 war es nach langer Corona-Zwangspause endlich soweit und der 11. Landeschorwettbewerb Rheinland-Pfalz konnte unter der Trägerschaft des Landesmusikrats stattfinden. Im Rahmen dieses Wettbewerbs präsentierten sich Chöre verschiedener Kategorien in der Fruchthalle Kaiserslautern einer hochrangigen Jury und einem Präsenzpublikum.

Es war uns eine große Freude, zwei Kammerchöre aus dem Wettbewerb nunmehr am 18. März 2023 gemeinsam in einem Preisträgerkonzert in der Burgkirche Ingelheim präsentieren zu können: das RheinMainEnsemble und das Ensemble Vocale Mainz.

Die erste Hälfte des Konzerts präsentierte das Ensemble Vocale Mainz unter der Leitung von Johannes Herres ein romantisches A-cappella-Programm mit Werken von Francis Poulenc, Albert Becker und Max



Reger. In zweiten Teil griff das RheinMainEnsemble (RME) diesen Faden auf und brachte, sozusagen als öffentliche Generalprobe, sein Wettbewerbsprogramm für den Deutschen Chorwettbewerb im Juni 2023 zur Darbietung. Der Leiter des RME Jonathan Hofmann erklärte dabei dem fachinteressierten Publikum die Anforderungen des Chorwettbewerbs an die jeweiligen Teilnehmerchöre. Es folgte ein Bogen durch die Epochen der Chormusik, beginnend mit der Renaissance (Claudio Monteverdi und Thomas Tallis), über die Romantik (u.a. Johannes Brahms) bis hin zum zeitgenössischen Werk „The Conversion of Saul“ von Randall Stroope.

Die Veranstaltung war ein voller Erfolg! Der Dank dafür gebührt den beiden Chören, welche die wunderschöne Burgkirche Ingelheim zum Klingen brachten.



Der Eingangsbereich der historischen Burgkirche Ingelheim



Trotz des ersten warmen Frühlingstages im Jahr war die Kirche voll und die Chöre verstanden es, das Publikum in ihren Bann zu ziehen. Ein besonderer Moment war auch das letzte Stück, bei dem beide Chöre zusammen das Abendlied („Der Mond ist aufgegangen“) in der Fassung von Max Reger als Abschluss sangen.

Ein großer Dank gilt selbstverständlich auch der Burgkirchengemeinde, deren Gastfreundschaft diesem Konzert erst den Rahmen gegeben hat! BR ■

Im Gedenken an Peter Eugen Eckes

Der Landesmusikrat trauert gemeinsam mit der ganzen Region um den großen Kulturmäzen und Unternehmer Peter Eugen Eckes, der am 25. April 2023 im Alter von 83 Jahren verstorben ist. Er war sein Leben lang eng mit seiner Heimatgemeinde Zornheim verbunden und setzte sich auf vielfältige Weise für sie ein. Die Region Rheinhessen lag ihm besonders am Herzen und sie voranzubringen, war sein großes Ziel. Ein Beispiel dafür ist der Regionaltag Rheinhessen als übergeordnetes politisches Gremium, den er mitbegründet hatte. Peter Eugen Eckes trug im Jahr 2016 maßgeblich zum Erfolg der 200-Jahr-Feier Rheinhessens bei. Auch als Vorsitzender von Rheinhessen Marketing trieb er die Vermarktung der Region mehrere Jahrzehnte lang voran.

Für sein Engagement wurde Peter E. Eckes 2017 mit dem Karlsruhbrunnenpreis des Landkreises Mainz-Bingen ausgezeichnet. 2020 folgte die Ehrung mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande durch Ministerpräsidentin Malu Dreyer, die ihn respektvoll als „Möglichmacher, Förderer, Unterstützer“ oder kurz als „Mister Rheinhessen“ bezeichnete. Dabei waren Ruhm und Ehre nie seine Motivation, vielmehr war es ihm eine Herzensangelegenheit, nach einem erfüllten und erfolgreichen Leben als Unternehmer auch seiner Heimat etwas zurückzugeben und die ehrenamtliche Arbeit in den Vereinen vor Ort zu unterstützen. Eckes war zudem ein großer Kulturförderer. Neben unzähligen Projekten unterstützte er das Staatstheater Mainz, den Bachchor und Bachorchester Mainz sowie die Jun-



ge Streicherakademie Mainz. Mit einer großzügigen Spende unterstützte er außerdem die Durchführung des 2. Orchesterpfeils in Mainz.

Der Name Eckes steht für eines der bedeutendsten Getränkeunternehmen Europas. Das Familienunternehmen kann auf eine über 160-jährige Er-

folgsgeschichte zurückblicken, die von Innovationen und Internationalisierung geprägt ist. Seit den 1930er Jahren entwickelte sich die ehemalige Weinbrennerei zu einem innovativen und modernen Fruchtsaffhersteller, der Eckes-Granini-Group, der heute in ganz Europa tätig ist. Daran hatte Peter E. Eckes, Nachkomme in der vierten Generation in direkter Folge, entscheidenden Anteil. Bis 2005 war er Aufsichtsratsmitglied des Unternehmens. Heute ist Eckes-Granini europaweit an der Spitze und exportiert seine Produkte in rund 80 Länder weltweit.

Mit Peter Eugen Eckes verliert Rheinland-Pfalz eine herausragende Persönlichkeit und einen bedeutenden Kulturförderer. Der Landesmusikrat wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren. ■

Junge Streicherakademie

Mainz – Orchesterausbildung auf höchstem Niveau

In Deutschland gibt es mit den Landesjugendorchestern und auch dem Bundesjugendorchester ein attraktives Angebot für große sinfonische Besetzung für junge talentierte Musikerinnen und Musiker im Alter zwischen 14 und 20 Jahren. Fast alle Mitglieder der Jungen Streicherakademie Mainz musizieren mit großer Begeisterung im LandesjugendOrchester Rheinland-Pfalz und lernen dort sehr früh sinfonische Literatur kennen und lieben. Warum braucht es dann zusätzlich ein Kammerorchester für Streichinstrumente?

Die Erfahrung zeigt, dass die sinfonische Literatur für junge Streicher oft technisch so anspruchsvoll ist, dass man sie als Nicht-Profi kaum bewältigen kann bzw. froh ist, wenn man den Notentext einigermaßen beherrscht und hofft, dass die Details durch das „Schutz-Blech“ verdeckt werden. Dies kann zu der Erfahrung führen, dass genaues Üben, technische Präzision und unbedingter Wille zum bewussten musikalischen Ausdruck im sinfonischen Kontext nicht so wichtig seien, weil „man es eh nicht hört“. Das ist natürlich ein Trugschluss!

Das Spiel in einer Gruppe, in einem Tutti, ist eine eigene Disziplin und auch eine besondere Herausforderung, die erforscht und geübt werden will. Um später eine hohe Qualität in den Sinfonieorchestern zu haben und auch zufriedene Musikerinnen und Musiker, die aktiv gestalten können und wollen, braucht es einen ganz eigenen Ausbildungszweig, findet Prof. Annette Seyfried, die Leiterin der Jungen Streicherakademie Mainz. Ihr Wunsch ist, Begeisterung für Qualität zu schaffen, die Liebe zum Detail auch in der Streichergruppe zu wecken. Denn in der kleinen Besetzung eines Streichorchesters ist jeder unmittelbar zu hören und mitverantwortlich für den Gesamtklang – es gibt kein Verstecken. Jeder Musiker und jede Musikerin ist aufgefordert, aktiv einen Klang zu suchen und zu gestalten, zu phrasieren und sich stilistisch anzupassen. Kammermusikalisches Spiel ist gefragt, was in erster Linie zuhören und auf-

einander reagieren bedeutet. Dies ist ein wichtiger Lernprozess, der auch im großen sinfonischen Orchester wichtig, aber dort oft schwer zu erlernen ist.

Ziel der Ausbildung in der Jungen Streicherakademie Mainz ist es also, neben der solistischen Ausbildung ein aktives Spiel im Tutti zu erlernen, spieltechnische Unterschiede zum solistischen Spiel zu erfahren sowie stilistische Sicherheit in den unterschiedlichen Epochen zu erlangen. Dazu hat Annette Seyfried ein ausgeklügeltes Konzept entwickelt: Im Rahmen einer Orchesterakademie bzw. eines Meisterkurses, der offen ist für alle qualifizierten Streicher ab ca. 14 Jahren, spielt ein Team von Profimusikern von Beginn der Probenphase bis einschließlich aller Konzerte mit, um das Musizieren auf Augenhöhe schon in den Registerproben zu fördern. Vieles wird dadurch gleich selbsterklärend.

Durch unterschiedliche Probenformate (Registerproben, aber auch in kleinen Ensembles wie Quintett-Besetzungen) wird eine kammermusikalische Spielkultur in hohem Maße eigenverantwortlich verlangt und gefördert. Aber auch stilistische Feinheiten und Spieltechniken werden erlernt: Welche Fingersätze sind am besten? Wie mache ich das bogentechnisch? Wie phrasiert man in der Barockmusik, wie in der Klassik oder Romantik? Was bedeutet Sprache in der Musik und wie wird diese lebendig?

Für die vergangene Orchesterakademie im Februar 2023 stand als thematischer Schwerpunkt die Gattung Serenade im Spiegel unterschiedlichster stilistischer Ausprägung im Vordergrund. Drei repräsentative Werke warfen ganz unterschiedli-





Die Mozart-Gesellschaft Wiesbaden e.V. veranstaltete das letzte der drei Abschlusskonzerte im Herzog-Friedrich-August-Saal der Wiesbadener Casino-Gesellschaft.

che Schattierungen auf das Thema Abend/Nacht und begeisterten die Jugendlichen wie das Publikum gleichermaßen. Klassiker wie Mozarts „Kleine Nachtmusik“ wirkten durch „historisch informierte Aufführungspraxis“ und musikalische Richtung höchst lebendig, während Dvořáks Streichserenade E-Dur durch ausladende Klangschönheit und herrlichste böhmische Melodien verzauberte. Im Zentrum des Programms stand Benjamin Britten's Serenade für Tenor, Horn und Streichorchester op. 31, eine Art Liederzyklus auf Texte englischer Dichter verschiedener Jahrhunderte, die alle um das Thema Nacht kreisen mit ihren ruhigen, friedlichen, geheimnisvollen, aber auch bedrohlichen und düsteren Seiten. In den sechs

Liedern mit den Bezeichnungen Pastoral, Nocturne, Elegy, Dirge, Hymn und Sonnet trat der Sänger Fabian Kelly in wunderbaren Dialog mit Hornsolist Andreas Becker (Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz), während die jungen Streicher nicht nur eine stimmungsvolle Grundierung, sondern eine hochexpressive Deutung der Texte boten. Dirigent Christian Rohrbach hielt das Ganze nicht nur zusammen, sondern setzte brillante musikalische Akzente und spornete nicht zuletzt ‚sein‘ Ensemble immer wieder zu Höchstleistungen an. Das Publikum der drei Abschlusskonzerte in Bad Homburg, Oppenheim und Wiesbaden brachte seine Begeisterung für die reife Leistung aller Beteiligten mit Beifallstürmen zum Ausdruck. SM ■

Junge Streicherakademie – Musikalische Spitzenförderung in Rheinland-Pfalz

Die Streicherakademie unter der Leitung von Prof. Annette Seyfried bietet talentierten, aufstrebenden jungen Musikerinnen und Musikern eine einzigartige Ausbildungsstätte mit vielfältigen Möglichkeiten an Kursen und kreativen Workshops und hat sich damit in Rheinland-Pfalz seit 15 Jahren zu einem Zentrum für den Streichernachwuchs etabliert.

Neben dem wöchentlichen Einzel- und Gruppenunterricht der Jungen Streicherakademie Mainz, an dem mittlerweile Schülerinnen und Schüler aus ganz Rheinland-Pfalz teilnehmen und damit ein motivierendes Umfeld durch Austausch und Gemeinschaft besteht, bietet die Junge Streicherakademie ein umfassendes ausgereiftes Kurssystem mit einem herausragenden Dozententeam, an dem auch über die Landesgrenzen hinaus talentierte junge Musikerinnen und Musiker Lernmöglichkeiten bekommen.

Seit 2014 gibt es ein ineinander verzahntes Kurssystem von Orchesterkursen, Kammermusikkursen und Solokursen für Kinder und Jugendliche, die öffentlich ausgeschrieben werden. Gegründet unter dem Namen Klanglabor, einem Orchesterprojekt, das aus der Violinklasse und der Konzeption von Prof. Seyfried entstanden ist, firmiert das Programm seit 2018 unter dem Namen Junger Meisterkurs in allen drei Sparten.

Ziel ist es, den Kindern und Jugendlichen hier eine Ausbildung auf höchstem Niveau zu bieten und ein förderndes Umfeld zu schaffen, um voneinander zu lernen und auch überregional Freundschaften zu schließen. Weitere Informationen:

www.Streicherakademie-Mainz.de



Das Konzert im Rahmen der Bad Homburger Schlosskonzerte (Schlosskirche)

Jubiläumskonzert 40 Jahre LandesJugendChor Rheinland-Pfalz

Die Pfingst-Arbeitsphase weckt freudige Erwartungen



Foto © Jochen Vollmer

Der LJC in kleiner Besetzung beim Mosel Musik Festival in Treis-Karden (August 2022)

Foto © P. Businelli

Als im Frühjahr 2022 die Arbeitsphasen aller LandesJugendEnsembles abgesagt werden mussten, war das Entsetzen groß gewesen! Erneut hatte die Pandemie einen Strich durch die wichtige musikalische Nachwuchsarbeit gemacht. Der LandesJugendChor konnte damals immerhin noch ein Benefizkonzert für die Ukraine verbuchen, welches am Ende des ersten Probenwochenendes in St. Martin in Engers vor vollem Haus auf die Bühne gebracht wurde. Andere Ensembles sind gar nicht mehr zu Proben angereist.

Als Konsequenz aus der kollektiven Absage im April 2022 beschloss der LJC, aus der Not eine Tugend zu machen, das ursprünglich geplante Programm zu entzerren, in zwei Arbeitsphasen aufzusplitten und in dieses Jahr zu verschieben.

So sind die Chormitglieder überglücklich, dass im Frühling als erster Teil eine Jubiläums-Arbeitsphase unter der Leitung von Frank Schaab stattfinden wird. Konzipiert ist diese sowohl als Nachwuchs-Einarbeitung als auch als ein Treffen der Generationen, bei dem aktive und ehemalige Sängerinnen und Sänger des LJC zusammenkommen und gemeinsam ein epochenübergreifendes A-cappella-Konzertprogramm erarbeiten. Dabei spannt sich der Bogen vom Barock über die Romantik bis hin zu zeitgenössischen Stücken, die der künstlerische Leiter teils selbst arrangiert hat. Hier erwarten die Zuhörenden auch spannende Brüche der Genres und die aktive Verneinung der fiktiven Grenze von sogenannter „E“- und „U“-Musik.

Probenort wird einmal mehr die wunderbare Umgebung der Jugendherberge Kaub (im Welterbe Oberes Mittelrheintal) sein und es ist sehr erfreulich, dass sich bereits jetzt knapp 60 Choristinnen und Choristen angemeldet haben. Die Probenarbeit beginnt am 27. Mai 2023 und mündet in ein Abschlusskonzert in Engers in Kooperation mit der Landesmusik-



akademie Rheinland-Pfalz (LMAK). Die Wahl des Konzertortes drückt bewusst auch die besondere Verbundenheit zwischen den LandesJugendEnsembles und der LMAK aus.

Die Darbietung der ebenfalls für 2022 geplanten 9 Uraufführungen unter dem Titel „INAUDITUM“ findet im Spätsommer 2023 unter der Leitung von Nele Erastus und Jan Schumacher statt. Im Rahmen dieser Arbeitsphase werden Anfang September in Mainz auch die offiziellen Feierlichkeiten zum 40-jährigen Jubiläum nachgeholt. Dazu finden Sie demnächst alle Informationen auf www.ljc-rlp.de und in der kommenden Ausgabe dieses Magazins.

LandesJugendChor

Jubiläumskonzert

3. Juni 2023, 19.30 Uhr
 40 Jahre LandesJugendChor Rheinland-Pfalz
 Pfarrkirche St. Martin, Neuwied-Engers
 Aktive & Ehemalige Sängerinnen, Leitung: Frank Schaab
 Eintritt frei, um Spenden wird gebeten



Chordirigent Frank Schaab

Chordirigent Frank Schaab (*1976) leitet Chöre und Chorprojekte aller Gattungen. Die Bandbreite seiner Arbeit zeigt sich im Musizieren mit Laien, Amateuren und Profis, seine jüngste Sängerin ist derzeit vier, sein ältester Sänger 84 Jahre alt.

Bei zahlreichen Dozenten des LandesJugendChors Rheinland-Pfalz, dessen Mitglied und Mitarbeiter er von 1996 bis 2006 war, erhielt er wichtige Impulse für seine Arbeit als Sänger und Dirigent.

In Köln sang er bei Domkapellmeister Eberhard Metternich im Vokalensemble des Kölner Doms und bei Marcus Creed im Kammerchor der Musikhochschule. Seine sängerischen Tätigkeiten führten ihn unter anderem zu den Europäischen Vokalsolisten, Aachen, zur Schola des Klangforums Heidelberg und zum Männerseptett „Choral forte“.

In seinem dirigentischen Wirken verfolgt Frank Schaab einen generalistischen Ansatz im Bestreben, Unterschiede sowie Gemeinsamkeiten verschiedener Stile herauszuarbeiten. So erstrecken sich seine musikalischen Inhalte über die Interpretation chorsinfonischer Werke, Chormusik mit Band oder Jazz-Combo, CD-Produktionen bis hin zu musikkabarettistischen Programmen.

Von Jahr zu Jahr gewinnt das Schreiben und Arrangieren von Chormusik für ihn zunehmend an Bedeutung. Seine musikalische Arbeit wird zudem bereichert durch seine langjährige Theatererfahrung.



Der Dirigent der Jubiläums-Arbeitsphase Frank Schaab, selbst ehemaliges Mitglied des LandesJugendChors Rheinland-Pfalz



Natur – Mythos – Elektronik

Die Oster-Arbeitsphase 2023 des LandesJugendOrchesters

Umjubeltes Konzert des LJO in der Jugendstil-Festhalle Landau.

Unter langanhaltendem Applaus in der gut besuchten Jugendstil-Festhalle Landau hat das LandesJugendOrchester Rheinland-Pfalz seine diesjährige Frühjahrsarbeitsphase, die vom 31. März bis 10. April in der Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz in Engers stattfand, erfolgreich beendet – übrigens die 150. Arbeitsphase seit der Orchestergründung 1973. Am Pult des Orchesters stand der Mainzer GMD Hermann Bäumer, der bereits seit vielen Jahren als Gastdirigent des LJO kontinuierliche Arbeit mit dem Ensemble leistet. Für sein besonderes Engagement und seine wertvollen Impulse wurde ihm im vergangenen Jahr der Preis des Landesmusikrats Rheinland-Pfalz für die Verdienste um die Musikkultur verliehen. Er verstand es wieder einmal, das junge Orchester zu Höchstleistungen zu animieren, und erarbeitete mit den besten jungen Nachwuchsmusikerinnen und -musikern aus Rheinland-Pfalz ein kontrastreiches und dennoch stimmiges und in sich geschlossenes Programm.

Das Hauptwerk des Programms bildete dabei Anton Bruckners zweite Sinfonie. Sie ist ein herausragendes Beispiel für Bruckners Kompositionsstil und dessen unverwechselbare Klangfarbe und Instrumentierung. Die etwa 70 jungen Musikerinnen und Musiker des LJO konnten bei diesem anspruchsvollen Werk ihr ganzes Können unter Beweis stellen, um die komplexen Harmonien und die großen, zusammenhängenden Strukturen plastisch zu einem Gesamtkunstwerk verschmelzen zu lassen.

Im ersten Teil des Abends erklang mit der zeitgenössischen Komposition „The Lost – Missed Tales III“ für Viola, Violoncello und Orchester der australischen Komponistin Mary Finsterer ein Werk, das kompositorisch im starken Kontrast zu Bruckners zweiter Sinfonie steht. Dennoch finden sich in der Wirkung Parallelen und Gemeinsamkeiten: Auch die Komposition von Finsterer ist eine Zusammenstellung von Schallwellen und Klängen, die das Publikum mit ihrer kraftvollen





Konzentrierte Probenarbeit mit GMD Hermann Bäumler in der Aula des Heinrich-Hauses.

LandesJugendOrchester

151. Arbeitsphase Sommer 2023

21. August bis 3. September 2023

Hauptfestakt 50 Jahre LJO

Programm:

Antonín Dvořák: Konzert für Violoncello und Orchester h-moll, op. 104

Peter Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 5 in e-Moll, op. 64

Dirigent: N.N.

Solist: Benedict Kloeckner

Konzerte

31. August 2023

Engers (1250 Jahre Engers)

1. September 2023, 19.00 Uhr

CFF Frankenthal

3. September 2023, 17.00 Uhr

Mainz, Alte Lokhalle

und emotionalen Wirkung in ihren Bann zieht. Bei „Missed Tales“ handelt es sich um Finsterers neuen dreiteiligen Konzertzyklus. Das dritte Konzert dieser Reihe, „The Lost“, wurde im April 2022 uraufgeführt und thematisiert Naturgeheimnisse und die Orte der nordeuropäischen Mythologie. Finsterer nimmt im dritten Konzert Bezug auf ein altes keltisches Ritual aus Irland und Schottland, bei dem ein Lagerfeuer auf dem höchsten Hügel der Region entzündet wurde. An diesem Feuer wurden wiederum Fackeln entfacht, mit denen die Bauern die fruchtbaren Flächen absteckten. So konnten sie die geographische Lage des fruchtbaren Landes, das sie The Lost nannten, besser erkennen. Der Name des Konzerts deutet laut Finsterer auf die Entdeckung von etwas Kostbarem und die stetige Verbindung zur Quelle des Lebens hin.

Als Solisten für dieses Werk konnten mit Roland Glassl (Viola) und Isang Enders (Violoncello) zwei kongeniale Musikerpersönlichkeiten gewonnen werden. Beide begeisterten mit glühender Virtuosität und klanglicher Feinabstimmung. Auch im tiefen Register waren die beiden Solisten stets präsent und konnten so gegen das groß besetzte Orchester in dem musikalischen „Wettstreit“ im besten Sinne eines Konzertes bestehen und brillieren.

Das Programm und das musikalische Niveau des Klangkörpers begeisterten und faszinierten das Publikum der beiden Konzerte gleichermaßen. Sowohl das Konzert in der Stadthalle Lahnstein, das in Kooperation mit der Lahnsteiner Musikszene veranstaltet wurde, als auch das Abschlusskonzert in der Jugendstil-Festhalle sorgten für „Standing Ovations“. CK ■

„Wie übt eigentlich..?“ – die Podcast-Reihe übers Üben

Der ursprünglich aus dem Saarland stammende und in Mainz lebende Jazz-Trompeter Patrick Hinsberger beschäftigt sich seit einigen Jahren intensiv mit dem Thema musikalisches Üben. Zunächst rein wissenschaftlich im Rahmen seiner Bachelor-Arbeit, inzwischen ist es ihm jedoch zunehmend ein Anliegen, diese Forschungsarbeit praxistauglich und einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Denn seines Erachtens ist das Thema Üben nach wie vor zu wenig präsent in

Musikschulen und Musikhochschulen.

Bereits seit drei Jahren spricht Patrick Hinsberger in seiner Podcast-Reihe „Wie übt eigentlich..?“ einmal im Monat mit Musikerinnen und Musikern aller Genres über das Intimste und Geheimnisvollste in ihrem Alltag: das Üben. Zu seinen bisherigen Interviewpartnern gehörten spannende und ganz unterschiedliche Persönlichkeiten aus der Musikbranche, wie z.B. der Musikmediziner Prof. Dr. Eckart Altenmüller, die Dispokineti-

kerin Angelika Stockmann, die Saxofonistin Theresia Philipp, die Trompeterin und Autorin Kristin Thielemann und viele weitere.



Die Folgen kann man auf allen bekannten Streamingdiensten wie Spotify, Apple Podcast etc. kostenlos anhören. Auf seinem Blog „what-is-practice.de“ finden sich darüber hinaus viele Übe-Tipps, Buch-Empfehlungen und weitere spannende Inhalte rund um das Thema Üben. Inzwischen werden ausgewählte Interviews in der Fachzeitschrift Brawoo veröffentlicht. ■

Link zum Podcast:

www.wieübteigentlich.de

Link zum Blog:

www.what-is-practice.de

Nachwuchs für die aktuelle Klangkunst

JugendEnsembleNeueMusik konzertierte in Trier und Saarbrücken

Am 3. Februar 2023 war das JugendEnsembleNeueMusik Rheinland-Pfalz/Saar (JENM) eingeladen, das renommierte Opening Festival in Trier musikalisch zu eröffnen. Einen Tag später, am 4. Februar 2023 um 17 Uhr, war das JENM zu Gast im Großen Sendesaal des Saarländischen Rundfunks in Saarbrücken, der das Konzert mitgeschnitten und am 11. Mai in der Sendung „Mouvement“ (SR2) gesendet hat. Das 17-köpfige Spezial-Ensemble für Neue Musik ist eine Talentschmiede für junge Instrumentalisten beider Bundesländer und steht unter der Trägerschaft des Landesmusikrats Rheinland-Pfalz in Kooperation mit dem Landesmusikrat Saar.

Beide Konzerte waren äußerst erfolgreich, mit großer medialer Aufmerksamkeit bedacht und sehr gut besucht – nicht zuletzt weil explizit auch junge Menschen angesprochen wurden: Der Landesmusikrat Saar kooperierte mit drei saarlän-

dischen Gymnasien mit musikalischem Schwerpunkt und so waren ganze Oberstufenkurse gemeinsam mit ihren Musiklehrkräften vertreten. Beim Opening Festival in Trier durfte das JENM sogar ein Zusatzkonzert für Oberstufenkurse gestalten, das ausführlicher moderiert wurde.

Mit seinem Konzertprogramm spannte das JENM unter der Leitung von Stefan Kohmann und Eva Zöllner einen Bogen über 100 Jahre musikalische Moderne. Eröffnet wurde das Konzert mit einem Klassiker der Neuen Musik: Charles Ives' „The Unanswered Question“, bei dem vor dem Hintergrund eines extrem langsam und gedämpft spielenden Streichquartetts eine Solotrompete aus dem Off und ein Holzbläserquartett die „ewige Frage nach dem Sein“ zwar nicht beantworten, aber doch in drängender Weise klanglich ausdrücken.

Diese fruchtbare Unruhe und Suche nach Wahrheit und Authentizität kennzeich-

neten auch alle weiteren Werke dieses Konzertabends, die sich mit den großen Themen menschlicher Existenz und Vergänglichkeit auseinandersetzen und dabei zu immer neuen Ausdrucksformen gelangten. Beispielsweise die Komposition „Styx“ des griechischen Komponisten Anestis Logothetis, der den Grenzfluss zwischen der Welt der Lebenden und dem Totenreich Hades darstellt. Dessen Verlauf wurde vom JENM eindrucksvoll in Szene gesetzt in Form von fließenden, teilweise apokalyptisch wirkenden Klängen und dramatischen Momenten.

Das auch optisch sehr beeindruckende Werk „Bell Air“ – mit dem preisgekrönten Nachwuchsschlagzeuger und -komponisten Jonah Ferdinand (ganz links)



Foto © M. Zerban



Foto © Alireza Nerval



Auch zwei weitere groß angelegte Auftragskompositionen, die 2020 eigens fürs JENM geschrieben wurden, konnten noch einmal einem größeren Publikum zugänglich gemacht werden, nachdem sie pandemiebedingt bisher nur einmal aufgeführt werden konnten: „Inauguration“ von Jonathan Spratte, das sich explizit dem Pandemiegesehen widmet, sowie die Raumkomposition „Dyschrono“ der preisgekrönten taiwanesischen Komponistin Ling-Hsuan Huang.

Sowohl optisch als auch akustisch äußerst beeindruckend war das Werk „Bell Air“ für 6 Schlagzeuger und 36 Glocken des Komponisten und Schlagzeugers Matthias Kaul, das sich immer mehr verdichtete und die Luft förmlich mit Klängen „beduftete“.

Der Höhepunkt der beiden Konzerte war jedoch ohne Frage die Uraufführung der Komposition „Peace about war“ des Ensemblemitglieds Konrad Waßmann. Der 22-Jährige, der zurzeit Posaune und Komposition an der Musikhochschule Düsseldorf studiert, schrieb „seinem“ JENM ein Werk auf den Leib, das die immensen Herausforderungen der aktuellen

Zeit nicht besser auf den Punkt hätte bringen können und den Zuhörenden sichtbar unter die Haut ging. Drei Schlagzeuger, Solotrompete und Akkordeon symbolisierten eher das äußere Kriegsgeschehen, während ein Solosprecher sowie alle weiteren Ensemblemitglieder nur mit ihrer Stimme und Körper als Instrument die verwundbare menschliche Existenz darstellten. Ohne Anspruch auf Deutungshoheit und Parteinahme verdeutlichten die zugrunde

liegenden Texte und die eindringliche klangliche Umsetzung, dass ein Krieg niemals gewonnen werden kann und dass Frieden IN UNS beginnen muss.

Welch ungeheuer wertvolle musikpädagogisch-kreative Impulse vom JENM als Spezialensemble für zeitgenössische Musik ausgehen, sieht man nicht zuletzt daran,

dass neben Konrad Waßmann noch ein zweites Ensemblemitglied soeben mit einem Förderpreis bei „Jugend komponiert“ ausgezeichnet wurde: Schlagzeuger Jonah Ferdinand (17) ist der einzige Jugendliche aus Rheinland-Pfalz, dem diese Auszeichnung von Jeunesses Musicales Deutschland verliehen wurde, und zwar für sein Werk „Auf der Suche“ für Solo-Akkordeon, Klarinette, Fagott, Horn und Cello. Gemeinsam mit 15 anderen Preisträger*innen aus dem gesamten Bundesgebiet erhielt Jonah Ferdinand eine Einladung zur Kompositionswerkstatt der Förderpreisträger im April 2023 in der Mu-

sikakademie Schloss Weikersheim. Dort standen Stipendiatinnen und Stipendiaten des Deutschen Musikwettbewerbs bereit, um die prämierten Kompositionen zu spielen und Fragen zu ihren Instrumenten und besonderen Spieltechniken zu beantworten. Die Förderpreisträger erhielten zudem eine hochwertige Aufnahme der prämierten Werke, die auch im Abschlusskonzert der Kompositionswerkstatt aufgeführt wurden. SM ■



Neuer Veranstaltungskalender für Neue Musik

Auf Initiative von Stefan Kohmann und Eva Zöllner, den beiden Künstlerischen Leitern des JENM, gibt es ab sofort unter <https://neue-musik-rlp.de/> einen Veranstaltungskalender für Neue Musik in Rheinland-Pfalz. Er soll die Aktivitäten der Kulturschaffenden aus dem Bereich der zeitgenössischen Musik bündeln und sichtbar machen und dem interessierten Publikum einen Überblick geben. Alle Kulturschaffenden im Land sind herzlich eingeladen, diesen zu füllen und somit auch kulturpolitisch wirksam zu sein.

Langfristig soll diese Initiative zu einem Netzwerk für Neue Musik in RLP führen, eventuell auch zu einem Newsletter.





Das Jubiläumskonzert des LJBO in der Alten Lokhalle Mainz

Musik für Bläser entführt in weite Sphären

Vom 1. bis zum 9. April fand die diesjährige Osterarbeitsphase des LandesJugendBlasorchesters Rheinland-Pfalz (LJBO) unter dem Motto „Sphären“ statt.

Das groß besetzte LJBO hat mehr als die anderen LandesJugendEnsembles unter den Folgen der Corona-Maßnahmen gelitten und musste in den vergangenen zwei Jahren völlig neu aufgebaut werden, u.a. in Form von instrumentenspezifischen Workshops, um neue Mitglieder zu generieren. Sogar das 30-jährige Jubiläum musste mehrmals verschoben werden, denn eigentlich wurde das LJBO bereits im Jahre 1991 gegründet. Erst jetzt, im Frühjahr 2023, musizierten endlich wieder mehr als 60 junge Musikerinnen und Musiker gemeinsam während der ersten Arbeitsphase in voller Besetzungsstärke. Viele neue Gesichter waren hinter den Pulten zu sehen: Gut die Hälfte des Orchesters spielte das erste Mal unter dem Taktstock des scheidenden Chefdirigenten Stefan Grefig, gleichzeitig war es für viele altgediente Mitglieder ein herzliches Wiedersehen nach langer Trennung. Stefan Grefig, der das LJBO seit 2016 leitet und zu einem überragenden Klangkörper geformt hat, wird zukünftig als einer von mehreren Gastdirigenten wirken – analog zu den anderen LandesJugendEnsembles – dem Orchester also weiterhin verbunden bleiben.

In der Eifel-Jugendherberge Prüm wurden nach zwei Tagen intensiver Probenarbeit in den einzelnen Registern am Montag zum ersten Mal im Tutti geprobt. Unter der gewohnt künstlerisch-souveränen Anleitung von Stefan Grefig konnte das höchst anspruchsvolle Pro-

gramm schließlich zur Konzertreife gebracht werden. Sphärenklänge waren dabei insbesondere in Philip Sparkes „Music of the Spheres“ zu hören – ein Werk, das ursprünglich für die European Brass Band Championships 2004 komponiert wurde. Thematisch bedient sich Sparkes den imaginierten Klängen des Urknalls, von funkelnden Sternen und Kometen, die durch das All fliegen – in Noten übersetzt fordert er damit technische und rhythmische Höchstleistungen von allen Registern ab. Anderen Sphären widmete sich David Maslanka in seiner sinfonischen Dichtung „Traveler“: Ausgehend vom Bachchoral „Nicht so traurig, nicht so sehr“ beschäftigt sich Maslanka mit dem Lebensweg, den ein Mensch geht; vom Beginn des Lebens bis zu dessen Ende und schließlich darüber hinaus. Im zweiten Teil waren mit der „Third Suite“ von Alfred Reed und „Aurora“ von Thomas Doss weitere Klassiker der Blasorchesterliteratur zu hören. In der höchst emotionalen Zugabe „Guten Abend, gut' Nacht“ kulminierten in den beiden Konzerten am 8. April in der Karolingerhalle in Prüm und am Ostersonntag (9. April) in der Alten Lokhalle in Mainz schließlich all die Emotionen und Erfahrungen der vergangenen Woche und zurück-

liegenden Jahre: Neue Freundschaften wurden geschlossen, es wurde miteinander gelacht, gelebt und gefeiert und am Ende gingen das Orchester und sein Dirigent mit Tränen in den Augen auseinander. DW ■

30 Jahre LandesJugendBlasOrchester Rheinland-Pfalz

Eins von vielen Projekten aus dem Bereich Musik.



Foto © Leon Ory

Die GlücksSpirale unterstützt unsere
Verbände und Projekte seit vielen
Jahren.
Wir sagen „DANKE“.

Danke
GlücksSpirale

Die bestens aufgestellte Phoenix Foundation in der KING



Standing Ovations für Max Mutzke und die Phoenix Foundation

Ausverkauftes Haus bei der Ingelheimer Jazz Night

Das hatte selbst die Phoenix Foundation schon lange nicht mehr erlebt: Ein so begeistertes Publikum konnten die jungen Musikerinnen und Musiker bisher nur von ihren Konzerttourneen im fernöstlichen Ausland. Aber zusammen mit dem Ausnahmemusiker, Sänger und Songwriter Max Mutzke brachten sie die Kultur- und Kongresshalle Ingelheim KING schon nach wenigen Songs regelrecht zum Kochen.

Es dauerte nur wenige Minuten, da hatte Max Mutzke bei der zweiten Ingelheimer Jazz Night am 14. Januar 2023 den voll besetzten Saal elektrisiert. Kaum auf

der Bühne, war er sofort präsent. Schon beim ersten Kontakt mit seinem Publikum sprang der Funke über. Was folgte, war fast ein Selbstläufer. Im kongenialen Zusammenspiel mit dem rheinland-pfälzischen LandesJugendJazzOrchester (Phoenix Foundation) unter Leitung von Frank Rei-

chert zelebrierte Max Mutzke ein außergewöhnliches Konzert. Mit Titeln wie „Telefon“, „Beste Idee“ oder „Gute Geschichten“ traf der Sänger und Songwriter den Nerv der knapp 800 Besucherinnen und Besucher in der KING Kultur- und Kongresshalle Ingelheim.

Stichwort Gute Geschichten: Mit dem gleichnamigen Stück aus dem Album „Wunschlos süchtig“ wollte Mutzke dafür sensibilisieren, dass es trotz aller Krisen und Probleme auf der Welt auch gute Nachrichten gibt. Überhaupt präsentierte sich der Künstler an diesem Abend als Mutmacher und





Der Star des Abends Max Mutzke



Die Bühne verwandelte sich anschließend in eine Late Night Lounge

Motivator in schwierigen Zeiten. Das Publikum dankte es ihm mit minutenlangem Applaus und einem vielstimmigen Chor, den Mutzke am Ende seines Auftritts hingebungsvoll dirigierte.

Sichtlich Freude bereitete dem Künstler die Zusammenarbeit mit der „Phoenix Foundation“. „Es läuft wunderbar“, lobte Max Mutzke die jungen Talente, die mit viel Enthusiasmus und Präzision bei der Sache waren. Für den frischen Big-Band-Sound und die gekonnten Soli der jungen Musiker gab es wiederholt Szenenapplaus.

In der Moderation wurde dies folgendermaßen zum Ausdruck gebracht:

„Max Mutzke, ein Künstler, der etwas zu singen und zu sagen hat.“

Seine Musik, von der Phoenix Foundation begleitet und durch die Big Band bestens geleidet.

Songs, die eine Portion Jazz hervorragend vertragen, und eine Phoenix Foundation, die von Anfang an bestens mit Max Mutzke harmoniert.“

Max Mutzke zeigte sich also bei der zweiten Ingelheimer Jazz Night glänzend

aufgelegt und fühlte sich sichtlich wohl in der Location – nicht zuletzt wegen der besonders guten Akustik der Kultur- und Kongresshalle.

Nach dem Hauptkonzert schlossen sich vier weitere hochkarätige Kleinkonzerte – die „Late Night Sessions“ – an unterschiedlichen Spielorten in der KING an. Und so gab es am Ende des Abends nur strahlende Gesichter, überaus zufriedene Künstler und ein restlos begeistertes Publikum. Beste Voraussetzungen also für die dritte Ingelheimer Jazz Night im Januar 2024. FR ■

Zukunft der Akkordeon- und Harmonikaszene in Gefahr!

Der Gemeinderat der Stadt Trossingen hat beschlossen, der Gesellschafterversammlung des Hohner-Konservatoriums in Trossingen einen Aufnahmestopp von Schülerinnen und Schülern zum neuen Schuljahr zu empfehlen. Die Zukunft des Hohner-Konservatoriums als traditionsreiches Kompetenzzentrum für Harmonikainstrumente steht damit zur Disposition. Die Auswirkungen der Einstellung des Ausbildungsbetriebs wären für die Akkordeon- und Harmonikaszene in Deutschland gravierend.

Hierzu Prof. Martin Maria Krüger, Präsident des Deutschen Musikrates: „Trossingen – dieser Name steht seit fast einem Jahrhundert für die exzellente Ausbildung am Hohner-Konservatorium und die Impulse, die von diesem kulturellen Zentrum für die Ama-



teurmusik ebenso wie für das professionelle Musikleben bundesweit ausgehen. Der Deutsche Musikrat fordert daher den Gemeinderat Trossingen und die Gesellschafterversammlung des Konservatoriums auf, von einem Aufnahmestopp Abstand zu nehmen und stattdessen – auch im Austausch

mit dem Deutschen Harmonika-Verband und anderen relevanten Fachverbänden – eine tragfähige und nachhaltige Konzeption für den Erhalt und die Zukunftsfähigkeit des Hohner-Konservatoriums zu entwickeln. Denn die Absolventinnen und Absolventen des Hohner-Konservatoriums

prägen als gut ausgebildete Lehrkräfte wesentlich zentrale Bereiche unseres Musiklebens wie die musikalische Bildung, das Amateurmusizieren und die kulturelle Vielfalt.“

Das Hohner-Konservatorium Trossingen besteht seit 92 Jahren und gilt als bedeutende Ausbildungsinstitution für Lehrkräfte des Akkordeons und von Harmonikainstrumenten. Die Ausbildung an der Berufsfachschule genießt durch ihren praxisnahen Ansatz und eine hohe fachliche Qualität bundesweit großes Ansehen. Erläuterungen zu den zentralen Motivationen und Gründen für den Erhalt des Hohner-Konservatoriums finden Sie auch in einem Appell, den der Harmonika-Verband und der Deutsche Akkordeonlehrer-Verband vor Kurzem veröffentlicht haben: <https://www.dhv-ev.de/trossinger-appell/> ■

pop rlp masterclass 2022/2023

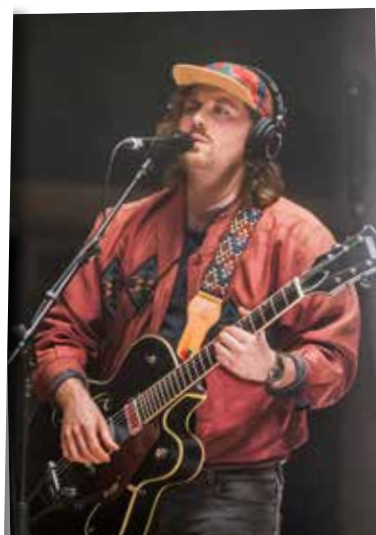
Fördermaßnahme für talentierte Musiker*innen mit Video-Session abgeschlossen



Listentojules



metty



Imaginary Friend

Vom 24. bis 26. Februar fand das große Finale der vierten Staffel der pop rlp masterclass statt. Sie endete mit der Live-Session im Tonstudio Klangschmiede im Westerwald.

Die fünf pop rlp masterclass Künstlerinnen, Künstler und Bands hatten sich mit dem Team von pop rlp und ihren Mentoren in einem idyllisch gelegenen Tonstudio im hohen Westerwald eingefunden, um ihre Songs professionell als Live-Video aufzunehmen. Für jeden der fünf Teilnehmenden wird nun am Ende des Förderparcours ein Video in Form einer Live-Session produziert und in Kürze veröffentlicht.

In dieser Live-Session hat sich die Projektleitung darauf konzentriert, eine intime Umgebung für die Künstlerinnen und Künstler zu schaffen, um ihre Musik in einer unverfälschten Art und Weise zu präsentieren und aufzunehmen.

„Seit 2019 haben wir nun ein passendes Förderformat gefunden und sind froh, dass wir die Popmusikszene in Rheinland-Pfalz so gut unterstützen können. Die inzwischen vierte Staffel der pop rlp masterclass hat natürlich von der Förderung des Bundes (Initiative Musik gGmbH, Berlin) profitiert. Erstmals ist es uns gelungen, eine Bundesförderung in Form einer Infrastrukturförderung zu erhalten. Sozusagen als sinnvolle Ergänzung zur Landesförderung“, so Markus Graf, Geschäftsführer von pop rlp. „Unser gesamtes Team ist sehr beeindruckt, auf welch tollem Niveau sich die Mu-

sikerinnen und Musiker befinden und wie gut sie sich in diesen 12 Monaten weiterentwickelt haben. Das ist ein guter Beleg für nachhaltige und bedarfsgerechte Förderung“, so Graf weiter.

Für die umfangreiche Produktion mit vielen Beteiligten wurde zunächst ein geeigneter Raum gesucht und mit der Klangschmiede in Wölmersen auch schnell gefunden. Als Audio-Engineer und Produzenten konnten David Maria Trapp gewonnen werden, der mittlerweile unter anderem mit AnnenMayKantereit, den Giant Rooks und anderen Künstlerinnen und Künstlern arbeitet. Inzwischen gehört Trapp auch zum Sound-Team des ZDF Neo Magazins Royal.

Visuell begleitet wurde die Session von Simon von der Gathen und seinem Team, welches ein aufwendiges Videokonzept erarbeitet und umgesetzt hat. Ab Mitte April werden dann die Live-Sessions nach und nach auf dem YouTube Kanal von pop rlp veröffentlicht. Neben den verschiedenen Songs der Musiker*innen der vierten Staffel der pop rlp masterclass, Imaginary Friend, KatKit, Listentojules, metty und Michelle Leya wird es demnächst auch eine kleine Video-Dokumentation zur pop rlp Live-Session geben.

Unterstützt wurde die pop rlp masterclass von der Initiative Musik gGmbH (Berlin), der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien, dem Ministerium für Familien, Frauen, Kultur und Integration des Landes Rheinland-Pfalz, der Lotto Rheinland-Pfalz Stiftung und der „I'm Sound“-Versicherung. MG ■

Musik in einer unverfälschten Art und Weise präsentieren

Mehr Infos

www.poprlp.de
www.youtube.com/poprlp



Bundesbegegnung „Jugend jazzt“, 18. bis 21. Mai 2023 in Hamburg

Jugend musiziert

Bundeswettbewerb und WESPE

25. Mai bis 2. Juni 2023
Zwickau

1. Bundespreisträgerkonzert 2023

17. September 2023, 11.00 Uhr
SWR-Sendesaal Kaiserslautern

2. Bundespreisträgerkonzert 2023

5. November 2023, 11.00 Uhr
BASF-Gesellschaftshaus, Ludwigshafen

Jugend jazzt

Bundesbegegnung

18. bis 21. Mai 2023
Hamburg

11. Deutscher Chorwettbewerb

3. bis 11. Juni 2023
Hannover

LandesJugendChor

Frühjahrs-Arbeitsphase

27. Mai bis 3. Juni 2023

Jubiläumskonzert: 40 Jahre
LandesJugendChor Rheinland-Pfalz

3. Juni 2023, 19.30 Uhr
Pfarrkirche St. Martin,
Neuwied-Engers

LandesJugendOrchester

151. Arbeitsphase Sommer 2023:
Hauptfestakt 50 Jahre LJO

21. August bis 3. September 2023

Konzerte

31. August 2023
Engers (1250 Jahre Engers)



Landesmusikakademie Engers

1. September 2023, 19.00 Uhr
CFF Frankenthal

3. September 2023, 17.00 Uhr
Alte Lokhalle Mainz

JugendEnsembleNeueMusik Rheinland-Pfalz/Saar

50. Arbeitsphase Herbst 2023

16. bis 19. November sowie
1. bis 4. Dezember

Konzerte

3. Dezember 2023, 15.00 Uhr
Donnersberghalle Rockenhausen
(Festival Neue Musik)

4. Dezember 2023, 19.30 Uhr
Lauschvisite Montabaur,
Landesmusikgymnasium



Phoenix Foundation (Landes-JugendJazzOrchester)

Konzertreise Südkorea

6. bis 18. August 2023

Herbst-Arbeitsphase

28. September bis 1. Oktober 2023
Landesmusikakademie Engers

Konzert

1. Oktober 2023, 17.00 Uhr
Bürgerhaus Vallendar

Sonstige Termine

Verleihung 2. Inklusionspreis Musik

24. Mai 2023, 17.00 Uhr
Schalterhalle Sparda-Bank
Südwest Mainz

25. „Musikalischer Nachwuchs stellt sich vor“

29. Juni 2023, 19.00 Uhr
Wandelkonzert im Landtag
Rheinland-Pfalz

Glückfest: Tag der Offenen Tür
zum 75. Jubiläum von Lotto
Rheinland-Pfalz

08. Juli 2023
Koblenz

Jubiläumskonzert 60 Jahre
Landesverband der Musikschulen

12. Juli 2023, 18.00 Uhr
Christuskirche Mainz



Christuskirche Mainz

Ausgezeichnet!
Musikpreisträger*innen des
Landes

17. August 2023
Innenhof des Landesmuseums
Rheinland-Pfalz

Spotlight Musik RLP – Das Mandelring Quartett

In lockerer Folge sollen zukünftig in dieser neuen Rubrik musikalische Aushängeschilder unseres Bundeslandes porträtiert werden, und zwar aus dem Profi-, Semiprofi- und Amateurbereich.

Den Anfang macht das international renommierte Mandelring Quartett, das die Königsgattung der Kammermusik repräsentiert – und aus Rheinland-Pfalz stammt, genauer gesagt aus Neustadt an der Weinstraße. Drei der Mitglieder sind Geschwister, die bereits seit ihrer Jugend zusammenspielen. Anfang der achtziger Jahre begannen Sebastian, Nanette und Bernhard Schmidt mit einer Mitschülerin bei festlichen Anlässen als Streichquartett aufzutreten. Damals nannten sie sich „Quartett des Kurfürst-Ruprecht-Gymnasiums“. Die Auftritte häuften sich, und es lag nahe, das Quartettspielen intensiver zu betreiben.

Nach dem Abitur musste ein neuer Name gefunden werden

Vorbild war das Bartholdy-Quartett, dessen Mitglieder auch die Lehrer des jungen Quartetts waren. Nach dem Abitur musste ein neuer Name gefunden werden und so wurde im Jahr 1983 das Mandelring Quartett geboren, benannt nach dem Probenort, einem ehemaligen Weingut an einer Ringstraße, gesäumt von Mandelbäumen. Seit nunmehr 40 Jahren existiert das

Mandelring Quartett mit einer kurzen Unterbrechung durch ein Studienjahr in den USA. Umbesetzt wurde nur die Position der Viola. Seit 2015 hat sie Andreas Willwohl inne, zuvor Solobratscher im Rundfunksinfonieorchester Berlin.

Markenzeichen des Mandelring Quartetts sind seine Expressivität und phänomenale Homogenität. Die vier Individualisten eint der gemeinsame Wille, stets nach dem Kern der Musik zu suchen. So beschäftigt man sich einerseits leidenschaftlich mit der Struktur und Faktur der Werke, andererseits besteht die große Lust, auf sinnliche Art mit der Musik zu leben.

Das 1983 gegründete Ensemble gewann große Wettbewerbe, darunter den Internationalen Musikwettbewerb der ARD und den Premio Paolo Borciani. Seitdem führen Konzertreisen in zahlreiche internationale Musikzentren. Regelmäßig finden sich im Konzertkalender Tourneen in verschiedene europäische Länder, nach Nord- und Südamerika und Asien. Bei großen Festivals – unter anderem Schubertiade Schwarzenberg und Hohenems, Nie-

Was uns mit Rheinland-Pfalz verbindet:

Die Geschwister Nanette, Sebastian und Bernhard Schmidt stammen aus Neustadt an der Weinstraße. Für das von ihnen 1983 gegründete Mandelring Quartett ist ein kleiner Konzertsaal im Kelterhaus eines ehemaligen Weinguts im Ortsteil Haardt der Geburts- und auch noch heute der Haupt-Probenort. So besteht weiterhin eine enge Bindung an die alte Heimat.

Den vierten im Bunde, den Bratschisten Andreas Willwohl, sprechen die landschaftliche Schönheit der Gegend, die Weinbau-Kultur und die Pfälzer Lebensart besonders an.





derrhein Musikfestival, Ludwigsburger Schlossfestspiele, Schwetzingen Festspiele, Festival Internacional De Música De Marvão und Kuhmo Chamber Music – zählt das Quartett zu den gern gesehenen Gästen.

Mehrfach führte das Mandelring Quartett Zyklen der gesamten Streicherkammermusik von Mendelssohn und Brahms auf. Die 15 Streichquartette von Schostakowitsch spielte das Quartett unter anderem bei den Salzburger Festspielen und in Berlin sowie in der Saison 2020/21 als Quartet in Residence im Círculo de Bellas Artes in Madrid. In diesem Frühjahr war das Ensemble bereits zum vierten Mal eingeladen, Konzerte auf den Stradivari-Instrumenten der königlichen Sammlung in Madrid zu spielen.

Zahlreiche mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik, International Classical Music Awards-Nominierungen und weiteren Preisen ausgezeichnete CD-Aufnahmen zeigen die außergewöhnliche Qualität und das breite Repertoire des Quartetts. Besondere Aufmerksamkeit erregten international die Einspielung sämtlicher Schostakowitsch-Quartette sowie die Aufnahme der gesamten Kammermusik für Streicher von Mendelssohn, die von namhaften Kritikern als Referenzaufnahmen angesehen werden. Zuletzt erschienen die CD „Pennies from Heaven“ mit ausgewählten Zugaben sowie eine Doppelveröffentlichung mit französischem Repertoire: die Quartette von Maurice Ravel und Claude

Debussy kombiniert mit Werken ihrer Zeitgenossen Fernand de La Tombelle und Jean Rivier.

Das renommierte Ensemble ist trotz seiner internationalen Reputation seiner Heimat Neustadt an der Weinstraße stets verbunden geblieben. Dies belegt nicht zuletzt das vom Mandelring Quartett 1997 gegründete HAMBACHERMUSIKFEST, das seitdem ein Treffpunkt für Kammermusikfreunde aus aller Welt geworden ist. Namhafte Künstler aus dem In-

Kammermusik-Festival in Hambach

und Ausland gestalten zusammen mit dem Mandelring Quartett in der Fronleichnamswochen ein abwechslungsreiches Kammermusik-Festival in Hambach an der deutschen Weinstraße. Es werden regelmäßig Werke unbekannter Komponisten aufgeführt und solche, die aufgrund ihrer speziellen Besetzung selten in den Konzertsälen zu hören sind. Nicht zuletzt hat das HAMBACHERMUSIKFEST in den Jahren seines Bestehens eine Reihe von Kompositionsaufträgen erteilt, die im Rahmen des Festivals uraufgeführt wurden.

Anlässlich seines 40. Bühnenjubiläums wurde dem Mandelring Quartett in diesem Jahr der mit 5.000 Euro dotierte Kunstpreis 2023 der Ike und Berthold Roland-Stiftung verliehen. Die Übergabe des Preises fand am 23. April im Saalbau im Rahmen eines Konzerts der Klassik-Reihe Neustadt/Weinstraße statt. Die Laudatio hielt Walter Schumacher, der ehemalige Staatssekretär im Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur. Das Mandelring Quartett bedankte sich bei seinem „Heimspiel“ für die Ehrung mit einem exquisiten Konzertprogramm.

Unter der Überschrift „Klassik trifft Neoklassik“ gaben die vier Ausnahmemusiker jeweils zwei frühe und zwei späte Streichquartette von Haydn und Prokofjew zum Besten. Das Publikum war restlos begeistert und feierte „sein“ Quartett frenetisch – und bekam natürlich eine Zugabe aus „Pennies from Heaven“. SM ■



Musik – (k)eine brotlose Kunst



Die Mehrheit der Berufsmusizierenden in Deutschland geht nicht nur ihrer musikalisch-künstlerischen Tätigkeit nach: Lediglich 30 Prozent leben ausschließlich von der Musik – zu diesem Ergebnis kommt eine repräsentative Erhebung des Deutschen Musikinformationszentrums (miz). Fast die Hälfte der Musikerinnen und Musiker geht zusätzlich musikpädagogischen und knapp ein Drittel nicht-musikalischen Tätigkeiten nach, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Das monatliche Nettoeinkommen insgesamt liegt im Schnitt bei 2.660 Euro, allerdings verdient jede(r) fünfte Berufsmusizierende weniger

Musiker mit 2.940 Euro ein überdurchschnittliches monatliches Netto zur Verfügung haben, fällt es mit 2.460 Euro bei freiberuflichen Musizierenden deutlich geringer aus und stammt zudem in höheren Anteilen aus nicht-musikalischen Tätigkeiten. Deutlich sind ebenfalls geschlechtsspezifische Unterschiede: Frauen verdienen durchschnittlich 24 Prozent weniger als ihre männlichen Kollegen. „Gleichzeitig messen wir eine größere soziale Absicherung unter den sozialversicherungspflichtig angestellten Musikerinnen und Musikern und insgesamt eine hohe Zufriedenheit mit der Berufswahl“, so miz-Leiter Stephan Schulmeister.

Neben der sozialen Situation nimmt die Studie auch die künstlerische Biografie von Berufsmusizierenden in den Blick. Dabei stellte sich heraus, dass eine Mehrheit (56 Prozent) aus Elternhäusern stammt, in denen musiziert wurde. Im Durchschnitt haben Berufsmusizierende im Alter von neun Jahren mit dem Musizieren begonnen.

Die Untersuchung stützt sich auf rund 650 mündlich-persönliche Interviews und wurde im November und Dezember 2022 durchgeführt. Im Zentrum des Interesses stand die Situation nach der Corona-Pandemie. Der vollständige Ergebnis- und Methodenbericht ist unter www.miz.org/berufsmusikstudie abrufbar.

als 1.500 Euro. Durchgeführt wurde die Untersuchung im Auftrag des miz auf der Grundlage einer bundesweiten, genreübergreifenden Befragung vom Institut für Demoskopie Allensbach (IfD).

Zum Teil erhebliche Unterschiede zeigen sich in der Einkommenssituation je nach Art der Erwerbstätigkeit: Während angestellte Musikerinnen und



LANDESMUSIKRAT

RHEINLAND-PFALZ



Herausgegeben vom

Landesmusikrat
Rheinland-Pfalz e.V.
Geschäftsstelle
Kaiserstraße 26–30
55116 Mainz
Tel. +49(0) 61 31-22 69 12
Fax -22 81 45
info@lmr-rlp.de, www.lmr-rlp.de

Redaktion

Etienne Emard, Sabine Melchiori,
Peter Stieber

Autorinnen und Autoren

Rolf Ehlers (RE), Etienne
Emard (EE), Markus Graf (MG),

Christopher Kott (CK), Sabine
Melchiori (SM), Frank Reichert
(FR), Dr. Björn Rodday (BR), Peter
Stieber (PS), Dominik Wilson (DW)

Gestaltung und Layout

Gedankensprung Kommunikation
Marc Bockholt
Freiligrathstraße 17
55131 Mainz
Tel. +49 61 31 / 50 18 08
E-Mail info@gedankensprung.net
www.gedankensprung.net

Auflage

2.500 Exemplare

Gefördert vom



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR
FAMILIE, FRAUEN, KULTUR
UND INTEGRATION

Partner und Förderer der MusikKultur in RLP



Gefördert durch die

Glückspirale

VON LOTTO